

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

183 (8.8.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Beschleunigungswiese: Tägl. mittags außer sonntags — Durch die Post 2.50 DM, ausüßlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 8. August 1952

Nr. 183

## Saarverhandlungen überraschend verschoben

Adenauer schlug eine Sachverständigen-Konferenz vor — Termingerechte Regelung unwahrscheinlich

Bonn (E.B.). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem französischen Außenminister vorgeschlagen, die deutsch-französischen Saarverhandlungen auf der Sachverständigen-Ebene fortzuführen und die Minister bzw. Staatssekretäre erst dann wieder einzuschalten, wenn von der Experten-Konferenz in Einzelfragen Einigung erzielt worden ist.

Diese Anregung des Kanzlers war in einem Brief enthalten, den er an Außenminister Schuman vom Bürgenstock in der Schweiz ausrichtete. Schuman hat Staatssekretär Hallstein zur gleichen Zeit schriftlich mitgeteilt, daß die französische Delegation sich außerstande sieht, die bei der letzten Beratung am vergangenen Freitag in Paris von deutscher Seite aufgeworfenen Fragen termingerecht bis Freitag dieser Woche zu prüfen und zu beantworten. Die Verhandlungspartner kamen daraufhin überein, die Wiederaufnahme der Besprechungen bis nächsten Mittwoch zu verschieben.

In Bonn wird ganz offen davon gesprochen, daß sich die Saarverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich nicht wie vorgesehen bis zum 15. September abschließen lassen. In diesem Zusammenhang gewinnt eine Äußerung eines Regierungsre-

chers Bedeutung, wonach die deutsche Saarbeschwerte zunächst auf der Tagesordnung des Europa-Rates bleiben werde. Die Verzögerung der Wiederaufnahme der Pariser Verhandlungen folgte einer Äußerung Vizekanzler Blüchers vom Vortage, daß Bonn keine Saarlösung „um jeden Preis“ hinnehmen werde. Blücher hatte gleichzeitig von allen hängigen Verhandlungen gewarnt.

In Verbindung damit deuteten diplomatische Kreise der Bundeshauptstadt die Möglichkeit an, daß die deutsch-französischen Besprechungen über die Zukunft der Saar erst nach der Ratifizierung der Deutschland- und Verteidigungsverträge abgeschlossen werden. Auch das amtliche Bulletin der Bundesregierung läßt eine solche Möglichkeit anklängen, indem es schreibt: „Das Wirksamwerden der supranationalen Gemeinschaften und auch des deutsch-alliierten Vertragswerks begünstigt die Lösung der Saarfrage, ja ermöglicht sie wahrscheinlich überhaupt erst. Sollten die Gespräche aber zunächst ergebnislos bleiben, so werden sie eben in dem Augenblick von Erfolg gekrönt sein, in dem die Integration Europas stärker wirksam und damit eins auf Freiheit und Recht beruhende Bevelung

des Saarkonflikts in europäischem Geist möglich geworden sein wird.“

Staatssekretär Hallstein wird dem US-Hochkommissar Donnelly am Freitag über den Fortgang der Saarverhandlungen unterrichten und ihm den Standpunkt der Bundesregierung zur Saarfrage vortragen.

Eitel Vizepräsident der Hohen Behörde

Paris (UP). Die sechs im Schumanplan vereinten Länder gaben die Namen ihrer Vertreter in der Hohen Behörde bekannt, die die Exekutive in der Montan-Union ausüben wird. Präsident wurde der französische Planungsachverständige Monnet, der als „Vater“ des Schumanplans gilt. Sein Stellvertreter wurde als Vizepräsident der deutsche CDU-Bundestagsabgeordnete und frühere Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses des Bundestages, Dr. Franz Eitel. Der zweite Vertreter ist Dr. Heinz Pottboff, der deutsche Delegationsleiter bei der vor ihrer Auflösung stehenden internationalen Ruhrbehörde. Zweiter Vizepräsident wurde der belgische Wiederaufbauminister Albert Coppe. Der Italiener Massimo Piloti ist als Präsident des Gerichtshofes der Behörde vorgesehen.

## Nahostkommando mit Sitz auf Cypern

Ein britischer Vorschlag — General Naguib hofft auf amerikanische Waffen

London (UP). Die britische Regierung hat nach einer amtlichen Mitteilung des Foreign Office im Hinblick auf die veränderte Lage in Ägypten den Entwurf für die Aufstellung eines nahöstlichen Verteidigungsausschusses fertiggestellt, der seinen Sitz auf der Insel Cypern haben soll.

Wie ein Sprecher des Foreign Office bekanntgab, soll sich der Ausschuss aus Vertretern Großbritanniens, der USA, Frankreichs, der Türkei sowie den drei britischen Dominions Australien, Neuseeland und Südafrika zusammensetzen.

Im ursprünglichen Plan des Nahostkommandos war die Einbeziehung Ägyptens und einer Reihe anderer arabischer Staaten vorgesehen. Als Sitz des Stabsquartiers war von britischer Seite die Suezkanal-Zone vorgeschlagen worden. Ägypten wies jedoch diese Einladung unmißverständlich zurück und zeigte auch in Zukunft keine Neigung für dieses Projekt. Die anderen arabischen Länder zeigten sich weniger abweisend.

Wie der Sprecher des Foreign Office weiter erklärte, bleibt es Ägypten und den anderen arabischen Staaten anheimgestellt, die Organisation später beizutreten. In dem vorliegenden Entwurf sei die Teilnahme dieser Staaten jedoch nicht berücksichtigt worden. Die Verhandlungen über das Projekt würden in Kürze auf diplomatischem Wege aufgenommen werden. Es sei jedoch daran gedacht, Ägypten und seine Nachbarn über den Gang der Verhandlungen zu informieren. Berichte, wonach die USA diesem Plan ablehnend gegenüberstünden, sind nach den Worten des Sprechers unzutreffend. In London wird die Verlegung des Nahostkommandos nach Cypern

als eine „ausgesprochene Verlegenheitslösung“ betrachtet. Man weist darauf hin, daß Großbritannien mit der Wahl der Suezkanalzone als Sitz dieses Kommandos den ägyptischen Forderungen nach Abzug der britischen Truppen aus dem umstrittenen Gebiet den Wind aus den Segeln zu nehmen hoffe. Offensichtlich habe sich nun London angesichts der kritischen Entwicklung im Iran zu einer Zwischenlösung entschieden, da der Schutz des strategisch wichtigen Nahen Ostens besonders Großbritannien stark am Herzen liegt.

General Naguib, der ägyptische Oberbefehlshaber, sagte in einem Interview mit der United Press, er würde es begrüßen, wenn die ägyptische Armee und die Luftflotte amerikanische Waffen erhalten könnten. Dies schließe allerdings nicht die Möglichkeit aus, daß Ägypten eine ähnliche Unterstützung auch von seinen Großbritanniens oder der anderen westlichen Demokratien entgegennehmen würde, falls diese Staaten zu Waffenlieferungen bereit sein sollten. Auch wäre eine Ausbildung ägyptischer Offiziere in den USA sehr willkommen.

Als der General darauf hingewiesen wurde, daß die Haltung der USA und der westeuropäischen Staaten in bezug auf militärische Lieferungen an Ägypten zu einem großen Teil von der Position abhängen werde, die Ägypten seinerseits gegenüber dem geplanten Nahostkommando einnehmen werde, wies Naguib einer direkten Stellungnahme aus.

Ministerpräsident Ali Maher gab die Abberufung von Abdel Fattah Amr vom Posten des ägyptischen Botschafters in London bekannt. Amr soll ein anderes Amt im diplomatischen Dienst übernehmen. Er war zeitweise außenpolitischer Berater König Faruks.

## Tumult im iranischen Parlament

Razmarras Mörder wird freigelassen — Sondersitzung des britischen Kabinetts

Teheran (UP). Im Verlaufe einer tumultartigen Sitzung bestätigte das iranische Unterhaus Seyrd Kaschani Wahl zum Präsidenten des Parlaments. Kaschani ist ein fanatischer, über großen Einfluß verfügender, nationalistisch-religiöser Führer, der in Opposition zu Ministerpräsident Mossadeg steht.

Bei der Abstimmung konnte Kaschani 47 der insgesamt 62 anwesenden Deputierten für sich gewinnen. Zehn Abgeordnete stimmten für den Deputierten Abdullah Mosami. Der Rest enthielt sich der Stimme. Der Tumult entstand, als das Parlament einen Antrag betrat und schließlich verabschiedete, nach dem Kahl Tahmassebi, der Mörder des ehemaligen Ministerpräsidenten Aly Razmarras, aus dem Gefängnis entlassen werden soll. In der Antragsbegründung hieß es, Tahmassebi sollte freigelassen werden, weil „der Verrat, den Razmarras am iranischen Volk begangen hat, offenbar geworden ist“. Tahmassebi sitzt seit dem 7. März vorigen Jahres im Gefängnis. Er ist Angehöriger der Fayed-Islam-Sekte, die von Kaschani geführt wird.

Zu Beginn der Sitzung war ein Brief des ehemaligen Ministerpräsidenten Quawam es Soltaneh verlesen worden, in dem der in der Zwischenzeit entlassene Politiker seine Unschuld an den Zwischenfällen des 21. Juli beteuert, bei denen Polizei und Armee gegen Demonstranten in den Straßen von Teheran vorgegangen waren. Quawam stellt weiter fest, daß er mit legalen Mitteln Ministerpräsident geworden sei und bezeichnet die Beschuldigung seines Besitzes als verfassungswidrig.

Die Lage im Iran stand im Mittelpunkt einer Sondersitzung des britischen Kabinetts in London. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums hatte zuvor bekanntgegeben, die aus dem Iran eintreffenden Berichte ließen darauf schließen, daß sich die Lage „sehr bedrohlich“ zu entwickeln scheine. Zu gleicher Zeit wurden Gerüchte laut, nach denen Großbritannien neue Vorschläge zur Lösung des iranisch-britischen Ölstreits unterbreiten wolle, um zu versuchen, das Land „vor den Klauen des Kommunismus zu retten“.

Der Sprecher des Foreign Office gab weiter bekannt, daß sich Großbritannien im engen Meinungsaustausch mit den USA befände, um weitere Schritte im Hinblick auf die sich verschlechternde Entwicklung zu beraten. Er gab keine weiteren Einzelheiten bekannt, doch handelt es sich hierbei offenbar um die neuen Vorschläge für die Lösung der Ölkrise. Der Sprecher teilte mit, daß die britischen und amerikanischen Berichte aus dem Iran übereinstimmen und daß beide Länder gleichermaßen beunruhigt seien.

Nach Ansicht diplomatischer Kreise in Washington erwägt Großbritannien die Möglichkeit einer finanziellen Hilfe für den Iran. Diese werde jedoch ohne Frage von einschneidenden Maßnahmen gegen die immer größeren Einfluß gewinnende kommunistische Tudeh-Partei abhängig gemacht werden.

Eine zur Zeit in Teheran weilende tschechoslowakische Handelsdelegation wird mit der iranischen Regierung auch über den Ankauf von Erdöl verhandeln, berichtete die der nationalen Front Ministerpräsident Mossadegs nahestehende Zeitung „Bakhti“.

## Wohnungsbau und Hausbesitz

Der neuernannte Bundesminister für den Wohnungsbau hat für seine Tätigkeit einen unerwartet günstigen Start gefunden. Die Bautätigkeit hat in den letzten drei Monaten weiter zugenommen mit all jenen wirtschaftsbelebenden Auswirkungen, welche von diesem Schlüsseligewerbe ausstrahlen pflegen. So ist z. B. die Arbeitslosigkeit bei den Bauarbeitern unter die Vorjahreshöhe abgesunken. Von sämtlichen männlichen Arbeitlosen, welche beispielsweise im Mai in den Erwerbsprozeß eingegliedert werden konnten, sind rd 50 Prozent vom Baugewerbe allein aufgenommen worden.

Angesichts der Tatsache, daß das Baugewerbe immer noch überwiegend seine handwerkliche Struktur behaupten konnte, kommt der starken Belebung des Baumarktes gleichzeitig eine mittelstandsfördernde Wirkung zu. Man vermag dies auch daran zu erkennen, daß der Wohnungsbau an dem saisonalen Aufschwung dieses Frühsummers besonders beteiligt war, während die industrielle Bautätigkeit demgegenüber ruhiger liegt. Gerade am Wohnungsbau sind jedoch die handwerklichen Bauunternehmer überwiegend beteiligt.

Eine entsprechende Belebung trat, nachdem die Brennstoffversorgung reibungslos bewerkstelligt werden konnte, naturgemäß auch in der Erzeugung von Baustoffen ein. Der Produktionsindex für Steine und Erden hob sich allein vom April zum Mai dieses Jahres um 12 Punkte, nämlich von 104 auf 116 (1935 = 100). Regional gesehen hat die Bauproduktion in allen Teilen des Bundesgebietes zugenommen, wiewohl dies natürlich in bestimmten wirtschaftlichen Aktivitätsräumen besonders der Fall war. Solche Aktivitätsräume sind teilweise in Zusammenhang mit Schwerpunkten der Bautätigkeit für die Besatzungsmacht entstanden.

Untersucht man die Ursachen dafür, daß trotz pessimistischer Ausblicke zum Ende des vergangenen Jahres die Bautätigkeit, insbesondere der Wohnungsbau, im laufenden Jahre einen so unerwarteten Aufschwung nehmen konnte, so fällt vor allem die beinahe wunderbare Steigerung der Spartätigkeit ins Auge. Ausgerechnet von dieser Seite her, von der man es in den „Korea-Jahren“ nie erwartet hatte, hat unser Wohnungsbau die größten und nachhaltigsten Impulse erfahren. Wir haben auf den Zusammenhang zwischen dem Preisabschwung auf dem Welt- und Binnenmärkten einerseits und der nachfolgenden Kaufzurückhaltung der Verbraucher sowie Steigerung der Sparneigungen andererseits an dieser Stelle mehrfach hingewiesen. Solange das innerdeutsche Preisgefüge keinen wesentlichen Auftrieb erhalten wird — man muß nur hoffen, daß die Auswirkungen unserer durch die Dürre verschlechterten Ernteerwartungen durch Importe vernünftig abgefangen werden können — ist u. E. auch mit einer weiterhin anhaltenden Spartätigkeit in jeglicher Form zu rechnen. Die Sparwelle, welche nach der Freß-, Putz-, Wohnungs- und Reisewelle nun über uns gekommen zu sein scheint, ist jedenfalls die erfreulichste von allen.

In diesem Zusammenhang interessiert eine Festschrift, welche dieser Tage von der „Deutschen Pfandbriefanstalt“ aus Anlaß ihres dreißigjährigen Bestehens herausgebracht worden ist und die u. a. die Struktur unseres Hausbesitzes zum Gegenstand hat. Danach gehörte ungefähr die Hälfte aller privaten Wohnhausbesitzer in der Bundesrepublik der Gruppe der selbständigen Erwerbstätigen, d. h. dem Mittelstand an. So arbeitet und wohnt z. B. nach der Statistik die Hälfte aller selbständigen Handwerker, Ärzte, Rechtsanwälte usw. im eigenen Hause, dessen zusätzliches Mietsinkommen teilweise zugleich einen Teil der Altersrente ausmacht. Bei den Bauern ist der Anteil naturgemäß nahezu 100 Prozent.

Der Anteil der Arbeitnehmer und der in der amtlichen Statistik zu einer Gruppe zusammengefaßten Pensionäre und Sozialrentner am Hausbesitz ist nahezu gleich, nämlich 16,8 bzw. 19 Prozent aller privaten Hausbesitzer. Der Rest entfällt auf Beamte, Angestellte und die Gruppe der „sonstigen Beruflosen“. In der letzteren Gruppe ist der größte Teil der wirtschaftlich ungünstig gestellten Hausbesitzer zu suchen, so z. B. jene älteren Leute, welche einst Hausbesitz als Altersversorgung erworben haben und durch Kriegsschäden und Mietpreisanstieg in eine schlimme Lage gekommen sind.

Von den zerstörten Wohnungsgrundstücken, so stellt die obige Festschrift fest, konnten bisher nur 15 Prozent wieder aufgebaut werden. Ein Großteil der privaten Hausbesitzer dürfte nur mit größter Mühe in der Lage sein, ihr Wohnungseigentum wieder herzustellen. Wenn die öffentliche Wohnungsbaubsubvention nicht weit mehr als bisher auf die Förderung des Baus von Eigenheimen und Wohnungseigentum abgestellt werde, dann werde sich als Folge der Kriegszerstörung die soziale Struktur der Wohnungswirtschaft grundlegend ändern. An die Stelle der breiten Streuung des Hausbesitzes, wie sie gegenwärtig noch bestehe, werde dann in absehbarer Zukunft mehr und mehr eine Zusammenballung von Wohnungseigentum in Händen der Wohnungsunternehmen, Städte und Gebietskörperschaften treten.

Dr. R.

## Kirche wehrt sich gegen SED-Druck

Beratungen des Rates der EKD — Pankow erstrebt Spaltung

Berlin (UP). Über die Lage der Evangelischen Kirche in der Ostzone angesichts der Kirchenkampfkampfk der SED und der zunehmenden staatlichen Schikanen berieten in Berlin in gemeinsamer Sitzung der Rat und die Kirchenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Vertreter der Leitungen sämtlicher deutscher evangelischer Kirchen angehören. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Berichte, die Geistliche aus der Sowjetzone während des Lutherischen Tages in Berlin abgegeben hatten. An der Aussprache beteiligten sich neben Bischof Dibelius auch Kirchenpräsident Martin Niemöller und der Präses der gesamtdeutschen Synode, Dr. Gustav Heinemann.

Das „Petraabblatt“, offizielles Organ des katholischen Bistums Berlin, richtet in seiner neuen Ausgabe einen nachdrücklichen Angriff gegen das Ostzonenregime, das „die Glaubens- und Gewissensfreiheit auf kaltem und bürokratischem Wege“ einengte. Dem Berliner Bischof Westmann sei die Einzelreisegenehmigung in die Ostzone verweigert worden. Im Bundesgebiet ausgebildete Neupriester würden in der Ostzone als Seelsorger nicht zugelassen. Den Pfarrreien werde verboten, in der Ostzone Liebesgaben katholischer Brüder aus dem Ausland zu verteilen. Den Kindern christlicher Eltern werde „überlegt und planmäßig das Götze des Hasses im Namen des demokratischen Patriotismus eingeföhrt“.

Über die Ziele der Pankower Politik gegen die beiden Kirchen erhielt United Press aus Ostberlin folgende Informationen: Die Evangelischen Landeskirchen in der Sowjetzone sollen von den Bruderkirchen im Bundesgebiet völlig getrennt werden. Die Verbindung zum Rat und zur Kirchenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland ist zu lösen. Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche sollen aller Einflüsse auf das öffentliche Leben und vor allem auf die Erziehung der Jugend beraubt und lediglich — wie die Orthodoxen in der Sowjetunion — auf die seelsorgerische Tätigkeit innerhalb kirchlicher Räumlichkeiten zurückgedrängt werden. Die Ostzonen-Regierung bemüht sich zur Zeit, unter den Geistlichen der evangelischen Kirche „fortschrittliche Kräfte“ zu werben, die die Leitung einer völlig getrennten „Staatskirche“ übernehmen.

## Kesselring Präsident des „Stahlhelms“

Köln (UP). Der „Stahlhelm“ (Bund der Frontsoldaten) hat den wegen Kriegsverbrechen verurteilten und im Zuchthaus Werl inhaftierten ehemaligen Generalfeldmarschall Albert Kesselring zu seinem Präsidenten gewählt. Da der „Stahlhelm“ bisher nur zwei Vorsitzende hatte, wurde mit der Wahl Kesselrings — falls er zustimmt — gleichzeitig das Amt eines Präsidenten des „Stahlhelms“ neu geschaffen. In einer „Proklamation“ des „Stahlhelms“ zur Wahl Kesselrings heißt es u. a.: „Wenn der Stahlhelm diesen verdienten Soldaten heute an seine Spitze beruft, so ist er sich der hohen Verantwortung, die er damit übernimmt, bewußt.“ Kesselring habe in seinem ganzen Leben bewiesen, daß bei ihm das Wohl des Volkes über allem Persönlichen stehe, und „sein aufgeschlossener Sinn läßt ihn Wege gehen, die alle das eine Ziel haben, die ideale der abendländischen Kultur zu verteidigen gegen diejenigen, die die Kultur vernichten wollen.“

Auf und um Malta begannen die alljährlichen dreitägigen Manöver, die die Verteidigungsbereitschaft der Inselsetzung auf die Probe stellen sollen.

„Auerbachs Verhalten war Politik“

Verteidigung beantragte Freispruch München (UP). Rechtsanwalt Josef Klibansky, der Verteidiger Philipp Auerbachs beendete sein 18stündiges Plädoyer mit dem Antrag, seinen Mandanten freizusprechen. Wie immer das Urteil auch ausfalle — Auerbach werde den Gerichtssaal „hoch erhabenen Hauptes“ verlassen, sagte Klibansky. Er dankte dem Gericht dafür, daß es die Verteidigung „in kritischen Momenten gestärkt“ habe und meinte, das Recht sei bei diesem Gericht „in guter Obhut“.

Auch zu den einzelnen Fällen des Auerbach vorgeworfenen Betrugs bezüglich der Abtretung der Feststellungsbescheide beantragte Klibansky Freispruch seines Mandanten. Dieser Punkt der Anklage gereichte Bayern „nicht zur Ehre“, da der bayerische Staat „der einzige und wahre Nutznießer dieser Abtretungen gewesen ist und 40 Prozent in seine Tasche steckte. Was Auerbach in dieser Frage tat, ist laienhaft. Was Auerbach gewesen“, kommentierte Klibansky. Viele deutsche Firmen hätten Vorschüsse gegeben, um die Anzahlung der zweiten Rate der Haftentschuldigungsbescheide zu ermöglichen. Das sei ein Vorgang, der im Gesetz vorgesehen war, behauptete Klibansky und versuchte nachzuweisen, daß von einem Abtretungsverbot dieser Forderungen durch den bayerischen Staat keine Rede sein könne.

Diesen ganzen Fall hätte man nicht zu behandeln brauchen, erklärte Klibansky, wenn es der Staatsanwaltschaft ernst gewesen wäre, zu ergründen, wer Dr. Markus Seibald war und wer hinter ihm steckte. Der ehemalige bayerische Justizminister Dr. Josef Müller hätte diese Dinge erklären können, in bestimmten Kreisen sei man jedoch nach Klibansky Meinung an Aufklärung nicht interessiert.

Zum Fall Wildflecken plädiert, machte sich Klibansky des öfteren auch zum Verteidiger des angeklagten Landesrabbiners Dr. Aaron Obrenstein. Er beantragte seinen Mandanten Auerbach wegen erwiesener Unschuld freizusprechen, da Auerbach nachgewiesenermaßen „mit diesen Vergehen, die vielleicht geplant waren, nichts zu tun“ hatte.

Bomber stürzte brennend in den Rhein

Ein Motor explodierte — zwei Tote Mainz (UP). Ein leichter amerikanischer Bomber vom Typ B 26 stürzte in der Nähe der Mainmündung bei Mainz brennend in den Rhein. Zwei der vier Besatzungsmitglieder kamen dabei ums Leben. Die anderen beiden Insassen konnten sich rechtzeitig aus der brennenden Maschine retten. Die beiden Flieger wurden von deutschen Zivilisten mit Ruder- und Motorbooten aus dem Rhein gerettet. Das Flugzeug war zehn Minuten vor dem Unglück vom Wiesbadener Militärflughafen zu einem Übungsflug nach Fürstentum gestartet. Kurz nach dem Auftrieb funkte der Pilot, er müsse wegen „Schwierigkeiten“ zum Heimatflughafen zurückkehren. Anschließend explodierte jedoch kurz darauf der linke Motor, und der Pilot ließ die Maschine in den Rhein stürzen, um zu vermeiden, daß sie im Stadtgebiet von Mainz aufschlug. Augenzeugen berichten, daß der gesamte linke Flügel der Maschine kurz vor dem Absturz gebrannt hätte. Die Rheinenschiffahrt war zwei Stunden lang lahmgelegt.

Prinz heiratete eine Metzgerstochter

Mülheim-Ruhr (UP). Tausende standen dichtgedrängt vor dem Rathaus zu Mülheim-Ruhr, wo der 28 Jahre alte Enkel des letzten Königs von Sachsen, Prinz Timo, mit der 20 Jahre alten Mülheimer Metzgerstochter und Köchin Margret Lucas standesamtlich getraut wurde. Der Standesbeamte ließ es nicht zu, daß der Prinz, der im grauen Strassenanzug erschienen war, bei der Unterschrift unter die Hochzeitsurkunde auf seine Titel verzichtete. Auch die junge Ehefrau, die ein graues Kostüm trug, mußte als Prinzessin unterschreiben. Weder die Eltern des Prinzen, die auf einer Farm in Irland leben, noch andere Angehörige von seiner Seite nahmen an der Trauung teil. Die evangelische Trauung fand anschließend in dem kleinen Siedlungshäuschen des Vaters der Braut statt, der mit einem Bekannten zusammen als Trauzeuge fungiert hatte. Das Prinzenpaar beschließt, später nach Peru auszuwandern.



Verdienstkreuz mit Sternen für Prof. Keppe Der Bundespräsident hat dem Vorstandsmitglied und Leiter der Forschungsabteilung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Direktor Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. Ing. e. h. Walter Keppe, das große Verdienstkreuz mit Stern verliehen. Unser Bild zeigt den rheinland-pfälzischen Minister Dr. Haberer (links) und Professor Keppe

Pazifik-Rat wird nicht erweitert

Verbindung mit anderen Staaten noch zu früh - Konferenz in Honolulu zu Ende

Honolulu (UP). Die Außenminister Australiens, Neuseelands und der USA beendeten nach dreitägiger Dauer ihre Pazifik-Konferenz. Sie beschloßen, vorläufig keine anderen Mächte in den Pazifik-Rat aufzunehmen.

In einem Kommuniqué wurde mitgeteilt, daß ein Militärkomitee geschaffen wird, das dem Pazifik-Rat unmittelbar untersteht. Das Komitee wird in Kürze in Honolulu seine erste Tagung abhalten, um sich über Einzelheiten einer militärischen Organisation zu einigen, die auf Grund des pazifischen Verteidigungspaktes ins Leben gerufen werden soll. Admiral Arthur Radford, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Pazifikflotte, wurde zum Delegierten der USA im Militärkomitee ernannt. Die Delegierten Australiens und Neuseelands werden in Kürze nominiert werden.

In dem Schluß-Kommuniqué der Konferenz heißt es weiter, die Außenminister seien übereingekommen, daß es angesichts der Tatsache, daß sich die pazifische Verteidigungsorganisation noch im Aufbau befinde, noch zu früh sei, schon jetzt Verbindung mit anderen Staaten oder regionalen Organisationen aufzunehmen. Es sei jedoch beabsichtigt, unter Benutzung der bestehenden diplomatischen Verbindungen schon jetzt mit anderen Staaten in Fragen der Friedenssicherung im pazifischen Raum in Verbindung zu treten.

Die Außenminister versichern, daß sie keinerlei Beschlüsse gefaßt haben, die andere friedliebende Staaten des pazifischen Raumes direkt betreffen. Insbesondere sei bei den Diskussionen auf die Zugehörigkeit Australiens und Neuseelands zum britischen Commonwealth und der USA zum Nordatlantikkapitalbündnis genommen worden. US-Außenminister Acheson erklärte nach Abschluß der Konferenz, daß „jedermann“ über den Verlauf dieser Beratungen sehr befriedigt sei. Es sei gelungen, sich über praktische Vorschläge zur Sicherung des pazifischen Raumes zu einigen. Australiens Außenminister Casey schloß sich den Ausführungen Achesons an. Er erklärte, die Tagung habe über den Charakter einer „Arbeitsgemeinschaft von Freunden“ denn einer internationalen Konferenz gehabt.

Während der Konferenz haben die Außenminister die gesamte militärische Lage im pazifischen Raum erörtern und dabei auch über die Kriegsführung in Korea sowie über die Möglichkeiten der Unterstützung freier asiatischer Staaten gegen die wachsende Stärke des Kommunismus beraten. Aus Konferenzkreisen wurde bekannt, daß die drei Außenminister das kommunistische China als größte Bedrohung von Frieden und Sicherheit im Pazifik-Raum ansehen.

Schießerei an griech.-bulgarischer Grenze

Griechen zwingen Bulgaren zur Räumung der Gamma-Insel - Keine Besorgnis in Washington

Athen (UP). Griechische Truppen besetzten am Donnerstag die Gamma-Insel im griechisch-bulgarischen Grenzfall Maritima mit Granatwerfer- und Maschinengewehrfeuer. Daraufhin zogen sich die bulgarischen Truppen, die seit dem 23. Juli die Insel besetzt hatten, zurück.

Die Insel war von bulgarischen Truppen in einem bewaffneten Handstreich besetzt worden, nachdem sie von einer Sondermission der UN als griechisches Staatsgebiet anerkannt worden war. Eine Anzahl griechischer Soldaten hatte in der Schießerei, die sich seinerzeit im Anschluß an die Besetzung durch die bulgarische Einheit entwickelte, den Tod gefunden. Als die bulgarischen Einheiten das Gebiet nach einer Aufforderung des griechischen Außenministeriums nicht räumten, wurden an der Grenze starke griechische Truppenverbände zusammengezogen, die am Donnerstag um 10.30 Uhr das Feuer eröffneten. Eine Gruppe von Beobachtern der Vereinten Nationen hatte vorher vergeblich versucht, den bulgarischen Kommandeur zum Abzug seiner Einheit zu bewegen.

Im Verlauf der griechischen Gegenaktion bezeichnete der griechische Verteidigungsminister George Mavros die Besetzung der Insel durch die Bulgaren als „unprovokierte Aggression“.

Ob die griechischen Truppen die Insel nach dem Abzug der Bulgaren wieder besetzt haben, geht aus dem Kommuniqué des griechischen Generalstabes nicht hervor. Von informierter Seite verlautete jedoch, daß Griechenland lediglich die Absicht hatte, den bulgarischen Truppen den Aufenthalt auf der Insel unmöglich zu machen. Ministerpräsident Venizelos soll dem Vernehmen nach erklärt haben, daß Griechenland solange abwarten wolle, bis die Vereinten Nationen den Streitfall entschieden hätten.

Die Beobachtungskommission der UN warnte vor weiteren militärischen Handlungen. In einem Telegramm an die Vereinten Nationen in New York berichtet die Kommission, ihr sei mitgeteilt worden, daß beide Seiten große Truppenverbände längs der Grenze zusammengezogen hätten. Ein Versuch der griechischen Armee, die Insel Gamma mit Gewalt zu besetzen, könne eine „sehr gefährliche Situation“ heraufbeschwören. Die Kommission habe die griechische Regierung aufgefordert, sich an die UN zu wenden. Eine direkte Vermittlung der Weltorganisation könne die Lage vielleicht retten.

Der griechisch-bulgarische Grenzstreifenfall wurde im NATO-Hauptquartier in Paris aufmerksam verfolgt. Griechenland ist Mitglied des Atlantikpaktes. Im Falle eines Angriffes auf griechisches Gebiet wäre es berechtigt, Hilfe von den 13 anderen Allianzpartnern anzufordern.

Amerikanische Regierungsbeamte erklärten in Washington, sie betrachteten den Grenzstreifenfall nicht als Gefahr für den Weltfrieden. Das bulgarische Vorgehen könne nur als neuer Versuch zur Aufrechterhaltung der internationalen Spannung angesehen werden. Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen würden von der UN-Kommission, die sich im strittigen Grenzgebiet aufhalte, über die Ereignisse unterrichtet werden.

Syngman Rhee wurde wiedergewählt Pusan (UP). Syngman Rhee ist zum Präsidenten Koreas wiedergewählt worden. Auch Rhees Lieblingskandidat für den Posten des Vizepräsidenten hat die meisten Stimmen erhalten. Von den zu 90 Prozent geteilten Stimmen entfielen 4724 490 auf Syngman Rhee. Sein stärkster Gegner, der ehemalige Kommunist Cho Pong Am, erhielt bisher 747 561 Stimmen. Als Kandidat für den Vizepräsidenten führt Han Tai Yung mit 1744 228 Stimmen vor dem ehemaligen Innenminister Lee Bum Suk mit 1 247 954 Stimmen.

Ein Düsenjäger explodierte am Mittwoch in dem Hangar des US-Fliegerführers „Boxer“, der von der nordkoreanischen Küste operierte. Durch die Explosion des Flugzeuges wurde unter Deck ein Feuer entfacht, das schnell um sich griff und 13 Jagdmaschinen zerstörte. Acht Mann kamen in den Flammen

Schießerei an griech.-bulgarischer Grenze

Griechen zwingen Bulgaren zur Räumung der Gamma-Insel - Keine Besorgnis in Washington

Washington (EB). In der ersten Augustwoche haben die Kommunisten insgesamt 40 Düsenjäger vom Typ MIG 15 eingebüßt.

Geheimnis der „Untertassen“ gelöst?

Washington (EB). Ein amerikanischer und ein britischer Gelehrter erklärten gleichzeitig aber unabhängig voneinander, daß es keine „fliegenden Untertassen“ gäbe. Der britische Hofastronom Sir Harold Spencer Jones meinte, seiner Ansicht nach basierten alle Berichte über „fliegende Untertassen“ auf Einbildung oder auf Täuschung. Er halte es für völlig ausgeschlossen, daß die „fliegenden Untertassen“ Weltraumschiffe von einem anderen Stern seien. Er glaube nicht, daß lebende Wesen den Flug von einem Stern zum anderen überstehen könnten.

Der amerikanische Physiker Noel Scott meinte, seiner Ansicht nach seien die „fliegenden Untertassen“ ein elektrisch-optisches Phänomen, das auf die Ionisierung der verdünnten Luft in den oberen Schichten der Atmosphäre zurückzuführen sei. In seinem Laboratorium habe er die Bedingungen, die in der höheren Atmosphäre herrschen, künstlich geschaffen, und dabei auch künstliche „fliegende Untertassen“ hergestellt. Diese von ihm hervorgerufenen Erscheinungen sprechen auch Radargeräte an. Er sei überzeugt davon, daß er damit dem Geheimnis der in letzter Zeit oft beobachteten „leuchtenden fliegenden Gegenstände“ auf die Spur gekommen sei. Der physikalische Vorgang sei ähnlich wie beim Nordlicht und beim Elmsfeuer. Diese Erscheinungen seien schon seit Menschengedenken bekannt.

Trockenheit wird zur Katastrophe

Atlanta (UP). Die Dürre im Osten und Süden der USA hat die Landwirtschaft der betroffenen Gebiete an den Rand des Ruins gebracht. Nach Schätzungen der zuständigen Stellen sind die Schäden von der Milliarden-Dollar-Grenze nicht mehr weit entfernt. Das US-Landwirtschaftsministerium erklärte den Staat North Carolina und 48 Bezirke von Arkansas zu Katastrophengebieten, nachdem vorher schon zehn Staaten des Bundes darauf eingestuft worden waren.

Die Berichte der Farmer entwerfen ein erschreckendes Bild vom Ausmaß der Katastrophe: In Kentucky sind in mehreren Bezirken sämtliche Farmen buchstäblich vernichtet worden; die Felder sind vollständig ausgetrocknet und verbrannt, das gesamte Vieh wurde zur Notschlachtung abtransportiert. Das Land liegt wie ausgestorben da. In allen betroffenen Staaten wurden die Viehbestände drastisch reduziert, weil Wasser und Futter fehlen. In Alabama beträgt der Ausfall der Maisernte 40 Prozent. Nur noch ein geringer Teil der Weiden gibt Futter her, die Heuernte ist jämmerlich, der Stand der Baumwolle katastrophal. In Tennessee gingen zwei Drittel der Heuernte, die Hälfte des Maisbestandes und ein großer Teil des Tabaks verloren. In Arkansas sind die Farmer in solche Not geraten, daß sie das Saatgut für das nächste Jahr nicht kaufen können. Die örtlichen Banken können keinen Kredit mehr geben, so daß die Bundesregierung mit Darlehen einspringen muß. Verheerend ist auch die Lage in Mississippi, Kentucky und Louisiana, wo durchschnittlich über die Hälfte der Ernte an Mais, Tabak und Heu ausfiel.

Das US-Außenministerium hat Dr. William Greulich und Dr. Richard Arnold als wissenschaftliche Berater für die US-Hochkommission in Deutschland ernannt.

Der neue US-Hochkommissar für Deutschland, Botschafter Donnelly, machte bei Bundespräsident Heuss seinen Antrittsbesuch.

Die Stadt Düsseldorf wird anlässlich eines Treffens der Danziger, das am 6. und 7. September stattfindet, die Patenschaft für die freie Stadt Danzig übernehmen.

Heroldsbach vor Gericht

Pfarrer und Kirchendiener wurden verurteilt Heroldsbach (UP). Im ersten Prozeß um die Heroldsbacher Vorgänge verurteilte das Amtsgericht in Forchheim den ehemaligen Pfarrverweser von Heroldsbach, Pfarrer Galler, wegen des unberechtigten Aufstellens von Opferstöcken und deren Entleerung zu 400 D-Mark Geldstrafe oder vierzig Tagen Gefängnis und zum Einzug seines Bankguthabens von 595,15 DM. Der Kirchendiener Matthias Linderberger erhielt 100 DM Geldstrafe oder zehn Tage Haft. Beide müssen die Prozesskosten tragen.

Das Gericht entschied ferner, daß die Bauten auf dem Heroldsbacher Erscheinungshügel abgetragen werden müssen. Eine Kapelle, der große Marienaltar und fünf kleinere Altäre seien ohne die erforderliche Baugenehmigung errichtet worden. Die Entfernung geschieht auf Staatskosten. Das Verfahren gegen den „Erscheinungshüter“ Norbert Langhoyer wurde abgetrennt, da in diesem Falle noch weitere Zeugenvernehmungen nötig sind.

Pfarrer Galler, den der Staatsanwalt als den „ungekrönten König von Heroldsbach“ bezeichnet hatte, brachte zu seiner Verteidigung vor, die Opferstöcke seien „spontan vom Volke aufgestellt“ worden. Sein Verteidiger, Dr. Kilian Röscher, betonte, daß er kein „Anhänger des Berges“ sei, aber den Mut zur Toleranz habe. Er bezeichnete das Vorgehen gegen die Angeklagten als einen Verstoß gegen das Grundgesetz und die bayerische Verfassung, die den Menschen ihre Glaubensfreiheit garantierten.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe

Der Koch wurde von der Brücke geschleudert

Hamburg (UP). Auf der Außenelbe kam es zu einer schweren Schiffskollision, die einem deutschen Seemann das Leben kostete. Das auf der Fahrt von Göteborg nach Hamburg befindliche 2176 BRT große schwedische Motorschiff „Venezia“ kollidierte mit dem 191 BRT großen deutschen Fischlogger „Odin“, der an der Backbordseite weit aufgerissen wurde und sofort Wasser nahm. 17 Mann des deutschen Loggers wurden von dem schwedischen Motorschiff übernommen, während ein Mann von einem Lotsendampfer aufgefischt wurde. Der deutsche Schiffskoch Fritz Martin aus Herzhorn bei Hamburg wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes von der Brücke über Bord geschleudert und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Auf den Spuren der Mörder Drummonds

Der Finder der Leichen brach zusammen

Forcalquier (UP). Der Bauer Gustave Dominici, der als erster der Polizei den Mord an der in einem Zeit schlafenden Familie des britischen Ernährungswissenschaftlers Sir Jack Drummond gemeldet hatte, brach zusammen. Die Polizei vermutet, daß er aus Furcht vor dem Mörder nicht alles ausgesagt hat, was er weiß. Als die Polizei den Bauern erneut verhören wollte, da seine Aussagen mit denen seiner Frau und seines Vaters nicht übereinstimmen, fanden sie ihn mit hohem Fieber im Bett. „Wir sind völlig sicher, daß Dominici uns nicht die ganze Wahrheit gesagt hat“, erklärte ein zuständiger Polizeibeamter. „Wir sind sogar sicher, daß er die Schreie der Opfer hörte. Entweder fürchtete er sich vor dem Mörder, oder aber die Furcht, selbst in Verdacht zu kommen, hält ihn davon ab, die ganze Wahrheit zu sagen.“ Dominici wohnt mit seiner Frau und seinem Vater auf einem Hof, der nur hundert Meter von der Fundstelle der drei Ermordeten entfernt liegt.

Während der intensiven Fahndungen nach dem Mörder den ganzen Tag fortgesetzt wurden, trug man Sir Jack Drummond, seine Frau und ihre elfjährige Tochter Elisabeth in der kleinen Ortschaft Lurs zu Grabe. Nahe zu die ganze Einwohnerschaft des 530 Seelen zählenden Ortes folgte den schweren mit Blumen geschmückten Eichensärgen.

Zu 80 Prozent lahmgelegt war am Donnerstag

der italienische Eisenbahnverkehr infolge eines 24stündigen Lohnstreiks des größten Teils der italienischen Eisenbahner. Pioniere hielten einen Notdienst aufrecht. Die erste transarktische Fluglinie will die skandinavische Luftverkehrs-gesellschaft SAS im kommenden Herbst eröffnen. Die Route soll von Stockholm über Grönland und Kanada nach Los Angeles führen.



Prinzessin Ashraf in Paris Die Schwester des Schahs von Iran, Prinzessin Ashraf, traf auf dem Luftwege von Teheran kommend in Paris ein. Den zahlreichen Journalisten erklärte die Prinzessin, sie habe keineswegs auf Wunsch von Ministerpräsident Mossadegh das Land verlassen müssen. Unser Bild zeigt Prinzessin Ashraf im Gespräch mit Pressevertretern auf dem Flugplatz Orly

# Umschau in Karlsruhe

## Karlsruhe antwortet Mannheim

**OBM Klotz zur Verteilung der Behörden**  
 Karlsruhe (Isw). Der Karlsruher Oberbürgermeister Klotz nahm zu den Ausführungen des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Heimerich über die Frage des Sitzes des Regierungspräsidenten Stellung. Klotz vertrat die Ansicht, daß das „lästige Tauziehen“ um die Selbstverwaltung dem neuen Staate nur Schaden zufüge. Die Stadt Karlsruhe habe mit diesem Tauziehen jedoch nicht begonnen, da ihr Verlangen, die Verwaltung wieder nach Karlsruhe zu bekommen, von jeher festgestanden habe. Dr. Heimerich sei von dem Gedanken ausgegangen, daß der Regierungspräsident mit einem Personalapparat von 150 bis 200 Personen auskomme. Dies sei aber falsch. Dieser Apparat umfasse gegenwärtig nahezu 1000 Personen. Selbst wenn ein Abbau möglich wäre, würde dieser Jahre dauern. Über diese Zeit müßten jedoch die Angestellten räumlich untergebracht werden. Diese Räumlichkeiten besitzt Mannheim nicht. Die Ansicht Dr. Heimerichs, die jetzigen Grenzen der Landesbezirke seien endgültig, bezeichnete Oberbürgermeister Klotz ebenfalls als falsch, da mit Sicherheit eine Neueinteilung der Regierungsbezirke zu erwarten sei. So könnten u. a. Herrenau und die Gebiete um Rastatt und Bühl jederzeit in den Regierungsbezirk Karlsruhe aufgenommen werden. OBM Klotz teilte mit, Wirtschaftsminister Dr. Veit habe ihm bei einer Besprechung erklärt, die Regierung habe der Stadt Mannheim wegen des Sitzes des Regierungspräsidenten keine Zusage gemacht. Die Regierung sei der Auffassung, daß Karlsruhe der Sitz des Regierungspräsidenten sein sollte.

## Der trockenste Monat seit 100 Jahren

Karlsruhe (Isw/Iapd). Laut Mitteilung des Wetteramtes Karlsruhe war der Juli 1932 der trockenste Monat seit 100 Jahren. Ab 29. Juni fielen in Karlsruhe nur sieben Liter Niederschläge auf den Quadratmeter. In einigen anderen Orten Badens waren es sogar nur 0,2 bis 0,7 Liter. Stuttgart verzeichnete im gleichen Monat 17 Liter gegenüber 79 Liter in normalen Zeiten.

## Bienen leiden unter der Dürre

Karlsruhe (Isw). Die jetzt schon seit über sechs Wochen anhaltende Trockenheit macht auch den Imkern schwere Sorgen. Am Oberrhein und auch im Schwarzwald hat das Honigen der Tannen eingesetzt, kommt aber, bedingt durch die alle Honigquellen austrocknende Hitze zum Stillstand. Hält sie noch eine Weile an, ist von Walde kaum noch etwas zu erwarten. Nach der frühen Heuernte ist auch die Blumenpracht versiegt. Es nimmt daher kein Wunder, wenn unter diesen Umständen mitten im Sommer Bienen verhungern oder ganze Völker als sogenannte Hungerschwärme ausziehen. Die Trachtlosigkeit hat das Brutgeschäft stark beeinträchtigt, und mit dem Absterben der Altbienen werden die Völker stark geschwächt.

Karlsruhe. Ministerpräsident Dr. Maier hat dem planmäßigen außerordentlichen Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Hans Wittich, die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors verliehen.

## Aus der badischen Heimat

**Unter Verdacht der Werkspionage vernastet**  
 Weinheim (Isw). Der badische Tennisspieler Arthur Dörfer wurde, wie die Werkleitung der Naturin-Werke Weinheim mitteilte, wegen des dringenden Verdachtes der Werkspionage zu Gunsten einer ausländischen Firma von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Der 35 Jahre alte Dörfer war bei den Na-

turin-Werken Weinheim, die unter anderem künstliche Därme herstellen, als Chemiker und Techniker in einer Vertrauensstellung beschäftigt. Vor drei Jahren wurde er entlassen.

## Gehörloser tödlich überfahren

Weinheim (Isw). Ein Opfer seiner Taubheit wurde ein 53 Jahre alter städtischer Angestellter in Weinheim. Der Angestellte, der durch einen Schlaganfall vor einigen Wochen sein Gehör verloren hatte, bemerkte beim Überschreiten eines Gleises der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft weder das Herannahen des Zuges noch die Warnsignale des Zugführers. Er wurde überfahren und war sofort tot.

## Zehnjähriger vom eisernen Vater angeketet

Mannheim (Isw). Eine etwas sonderbare Art der Kindererziehung praktizierte dieser Tage ein Schausteller in Mannheim. Wie die Polizei mitteilte, legte er seinem zehn Jahre alten Sohn eine Kette mit Vorhängeschloß um den Hals und band den Jungen so an dem Wohnwagen fest. Erst als die Zuschauer — es waren etwa 50 Personen Zeugen dieses Vorfalles — eine drohende Haltung einnahmen, befreite der Vater seinen Sohn wieder von der Kette.

## Schäden durch die US-Manöver

**Straßenbelag teilweise zertrümmert**  
 Heidelberg (Isw). Durch die in den letzten Tagen abgehaltenen Manöver amerikanischer Einheiten im Neckartal wurde der Belag der Bundesstraße 533 sowie zahlreicher Kreisstraßen von den Ketten der Panzerfahrzeuge teilweise völlig zertrümmert. Die Höhe der Schäden steht insgesamt noch nicht fest.

# Baden „Opfer eines Rechtsirrtums“

Wohleb bezieht sich auf ein Urteil des Verfassungsgerichts gegenüber Bayern

Freiburg (Isw). Der ehemalige Staatspräsident von Südbaden, Leo Wohleb, vertritt im August-Rundbrief der Landesgruppe Oberbaden der Arbeitsgemeinschaft der Badener erneut die Auffassung, daß das Land Baden einem Rechtsirrtum des Bundesverfassungsgerichts zum Opfer gefallen sei.

Wohleb hatte diese schon früher von ihm aufgestellte Behauptung mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über eine Klage Bayerns gegen den Bund wegen der Verletzung der Wohnbaugesetze begründet. In diesem Urteil war unter anderem gesagt worden, daß kein Bundesland von den anderen überstimmt werden könne. Dieser Leitsatz, so hatte Wohleb argumentiert, hätte auch dem Urteil des Zweiten Senats über das zweite Neugliederungsgesetz zugrunde gelegt werden müssen.

Der Präsident des Zweiten Senats des Bundesgerichts, Dr. Katz, hatte zu diesem Argument Wohleb erklärt, daß man die beiden Urteile nicht miteinander vergleichen könne, weil die Tatbestände und Rechtsgrundlagen beider Fälle voneinander völlig verschieden seien. Im Falle der bayerischen Klage habe es sich nur um die Auslegung einer Klausel des angefochtenen Gesetzes gehandelt, nach der die Bundesmittel „im Einvernehmen mit den Ländern“ verteilt werden sollten.

Wohleb hält jetzt dieser Auslegung entgegen, die Feststellung des Bundesverfassungsgerichts, daß kein Bundesland von dem anderen überstimmt werden könne, sei ein Leitsatz von allgemeiner Gültigkeit.

## Dr. Rauch zum Verfassungsentwurf

**Freiburger Erzbischof fordert Elternrecht in ganz Südwestdeutschland**

Freiburg (Isw). Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Rauch, hat in einer Denkschrift an

Bretten. Mit den Brückenbauarbeiten für die große Umgehungsstraße um die Stadt Bretten ist begonnen worden. Beim Ausbau der Bundesstraße Karlsruhe-Heilbronn müssen drei große Straßenbrücken errichtet werden. (Isw)

Bretten. Der 9000. Einwohner der Stadt Bretten, ein gesunder Junge, ist geboren worden. Der Bürgermeister der Stadt hat den Eltern des jungen Erdenbürgers ein Geschenk überreicht. (Isw)

## Premiere in Oettingheim

Baden-Baden (Isw). Die berühmten Volksschauspieler Oettingheim im gleichnamigen Dorf zwischen Karlsruhe und Rastatt bringen am kommenden Samstag die Premiere des heiteren Volksstückes „Die Pfingstorgel“ von Alois Johannes Lippel.

## Gegen Brückenpfeiler gestossen und ertrunken

Kehl (Isw). Beim Baden im Rhein ist in unmittelbarer Nähe des Köhler Rheinhafens ein bisher noch unbekannter Mann ertrunken. Er wurde offenbar von der Strömung gegen den Brückenpfeiler gedrückt, stieß mit dem Kopf an die Pfeilerkonstruktion und ging unter. Brückenpassanten, die den Vorfall beobachteten, leisteten eine Rettungsaktion ein, die jedoch erfolglos verlief. Die Leiche des Unbekannten wurde noch nicht aufgefunden.

## Eine neue Bahnstation am Untersee

Konstanz (Isw). Die Bundesbahn wird für die neuerrichtete Flüchtlingsiedlung westlich der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau auf der Bahnstrecke Konstanz — Radolfzell eine eigene Haltestation einrichten, um den Siedlern die Verbindung zu ihren Arbeitsstellen zu erleichtern. Die Haltestelle wird zunächst nur aus einem kleinen Bahnsteig bestehen. Den Namen für die neue Station sollen die

Siedler selbst vorschlagen. In der im Wald gelegenen Siedlung wohnen etwa 200 Menschen.

## „Stadt Konstanz“, ein neues Bodenseeschiff

Konstanz (Isw). Die Stadt Konstanz hat im Nah- und Sonderverkehr ein neues Schiff eingesetzt. Das Schiff, das auf den Namen „Stadt Konstanz“ getauft wurde, gehört zu den am modernsten ausgestatteten Booten, die auf dem Bodensee fahren. Es wurde auf der Bootswerft in Kressbronn gebaut und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km in der Stunde. Vorläufig verkehrt es zwischen Konstanz, dem Freibad Staad und der Insel Mainau.

## Kellerer zwischen Schweizern und Amerikanern

Lörrach (Isw). Auf dem badischen Bahnhof in Basel kam es zwischen drei amerikanischen Armee-Urlaubern und Schweizer Grenzbeamten zu einer Schlägerei. Einer der drei Soldaten, die mit einem internationalen Expreßzug aus Deutschland angekommen waren, hatte sich geweigert, den Beamten seinen Urlaubspass vorzuweisen. Einer erneuten Aufforderung der eidgenössischen Grenzpolizei, sich zu legitimieren, beantwortete er mit einem Faustschlag. Als der angegriffene Beamte sich zur Wehr setzte, ergrieffen die beiden Begleiter des amerikanischen Urlaubers für ihren Kameraden Partei, so daß eine allgemeine Kellelei entstand. Nachdem die Schweizer Grenzpolizisten Verstärkung erhalten hatten, konnten sie die stark angetrunkenen Amerikaner schließlich überwältigen. Sie wurden in ein Gefängnis eingeliefert. Nach Mitteilung der Basler Kriminalpolizei müssen sie sich wegen Körperverletzung und Gewalt gegen Beamte nach schweizerischem Strafrecht vor einem eidgenössischen Gericht verantworten.

## Ausbrecher wieder gefaßt

Lörrach (Isw). Der auf dem Weg ins Lörracher Gerichtgefängnis entwichene Straftatgefangene konnte durch die Kriminalpolizei im Keller eines Privathauses entdeckt und wieder festgenommen werden. Die Aufforderung der Kriminalpolizeibeamten an den Hausbesitzer, mit ihnen in den Keller zu gehen, schlug dieser rundweg ab, weil der Flüchtige ihm angedroht hatte, im Falle eines Verrats mit einer Tracht Prügel nicht zu zögern. Selbst der vorgeschickte Polizeihund zog es vor, seine Nase nicht allzusehr in die dunklen Gemäcker des Kellergewölbes hineinstecken und machte kurzerhand kehrt. Erst nachdem sich die Kriminalpolizeibeamten selbst darum bemüht hatten, gelang es ihnen, den Ausbrecher festzunehmen und wieder in das Lörracher Gefängnis einzuliefern.

## Schwere Schäden in der Landwirtschaft

Stuttgart (Isw). Durch die anhaltende Trockenheit sind den Landwirten zwischen Tübingen und Reutlingen schwere Schäden im Feldgemüsebau entstanden. Das sonstige Hauptabbauprodukt, Bohnen, liefert kaum Erträge. Die Stöcke sind bereits gelb geworden. Ohmd gibt es nur vereinzelt in etwas feuchteren Gebieten des Kreises Tübingen. Auch die Kartoffeln bleiben klein, so daß viele Bauern heute schon befürchten, daß sie nicht einmal ihren Bedarf an Saatkartoffeln ernten können. Auch in den Obstgärten ist erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden. — Auf der Hohenloher Ebene haben die Trockenschäden die diesjährige Getreideernte stark beeinträchtigt. Der Ausfall wird auf etwa ein Viertel geschätzt. Auch bei Kartoffeln und Rüben kann keine Normalernte mehr erwartet werden. Schwere Sorge bereitet die Futtermittelversorgung, da bisher keine Wintervorräte für das Vieh angelegt werden konnten. Die Bauern mußten bereits mit der Verfütterung der Heuente beginnen. Die Obsternte ist praktisch ausgefallen. Hervorragend ist dagegen in diesem Jahre die Flachs-ernte. Das große Flachswerk in Künzelsau, das seinen Rohstoff aus 20 Kreisen des Landes bezieht, verarbeitet täglich bis zu 2000 Doppelzentnern.

# Silberne Lotusblume

Ein Liebesroman unter der Sonne Indiens von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyererwies durch Verlag v. Griseb & Götz, Wiesbaden (14. Fortsetzung)

Sven Lagerström schlug den Vorhang des Zeltes zurück. Die glühende Sonne stach ihm in die Augen. Er setzte die Schutzbrille auf und stülpte den Tropfenhelm über das blonde Haar. Er wußte genau, daß es Wahnsinn war, in der heißesten Stunde des Tages ins Freie zu gehen, aber er konnte es in den dumpfen Räumen des großen Zeltes nicht mehr aushalten.

Die verschiedenen Zelte standen auf einer Lichtung, die man dem Urwald abgerungen hatte. Die tiefe Bergluft, über die die Brücke derernte ihre schlanken Bogen spannen sollte, strömte feberschwangere Dünste aus. Es war das grün-morastige Gift des Waldes, wo der Fiebergelst durch feuchtes Dämmern schlich und die Moskitos wie blutigerge Ungeheuer auf ihr Opfer warteten. Die gärende, brodelnde Sumpfruchtbarkeit hatte etwas Erschreckendes. Hier war die Natur mächtiger als die Menschen.

In diesen Mittagstunden lag das Gerippe der Brücke tot und verlassen da. Auch die Eingeborenen arbeiteten nicht, sie waren eingezogenen in ihre Lehmbütten, hatten ihren Reis verzehrt und schliefen nun. Die Hütten lagen — zu kleinen, dorftartigen Siedlungen zusammengeschlossen — irgendwo im Innern des Dschungels. Lagerström ahnte nicht, wo sie lagen. Die Männer verschwanden im Dickicht, aufgeschluckt vom Urwald. Er wunderte sich nur, daß die meisten von ihnen sich jeden Tag zur Arbeit einstellten. Wahrscheinlich lockte sie der hohe Arbeitslohn, und doch wußte Lagerström ganz genau, daß ihnen von den Rupien, die er am Lohnstag auszahlte, fast nichts übrig blieb, weil die Inder alle

verspielt. Wie alle Völker des fernen Ostens überwog bei diesen primitiven Menschen die Spielsucht alle anderen Leidenschaften. Wie die Kulis auf den Gummipflanzungen in Niederländisch-Indien bockten auch hier die Hindus Abend für Abend um das Würfelutuch und verspielten den Lohn, den sie sich im Schweiß ihres Angesichts erarbeitet hatten.

Die Zelte der gelehrten Facharbeiter — es waren meistens Engländer und ein paar Italiener — standen wie spitze Zuckerhüte auf dem graugrünen Boden der Lichtung. Auch hier herrschte jetzt Ruhe, die erschöpften Männer schliefen, kein Weißer konnte es in den heißen Mittagstunden im Freien aushalten.

Aber seine Unruhe trieb Sven Lagerström hinaus, er konnte im Zelt einfach nicht bleiben. Es war nicht nur die Ungewißheit um Britta, es war die ganze Atmosphäre, die ihm auf die Nerven ging. Sechs Monate hier in dieser heißen Hölle konnten auch den stärksten Mann in ein Nervenbündel verwandeln.

Sven blickte zur Eisenkonstruktion der Brücke hinauf. Immer wieder, wenn er die kühlen Pfeiler und Bögen sah, ging eine Welle von Freude und Stolz durch sein Herz. Dies war sein Werk, all seine Liebe, all sein Können hatte er in diese Brücke gesteckt, er durfte jetzt nicht aufgeben.

Die Brücke zitterte leise unter den Schritten des jungen Ingenieurs. Wie die Flanken eines edelrasigen Pferdes, dachte Sven Lagerström. Er ging dicht am Geländer entlang. Tief unter ihm gähnte die terrassene Felschlucht, an die der Dschungel seine graugrünen Winde dicht heransob. In wenigen Monaten würden Hunderte von Arbeitern ins Innere des Urwaldes eindringen, um die breite Straße zu bauen, deren erster Markstein die Brücke sein sollte. Der Maharadscha hatte die Absicht, sein ganzes Reich mit modernen Straßen zu durchziehen. Ja, die Romantik ging dadurch vielleicht verloren, aber welche unerhörten Vorteile würde es haben, wenn man Reisen an einem Tag zurücklegen konnte, zu denen man heute Monate brauchte!

Er freute sich schon auf die Stunde, in der er mit Britta über die neue Brücke fahren würde. Sie lebte es ja immer lachend ab, mit ihm über seine Arbeit zu sprechen. Manchmal hatte er Sehnsucht danach, wie jeder Mann, mit der geliebten Frau auch über das zu reden, was seinen Alltag ausfüllte. Agneta, die wußte Bescheid über diese Brücke. Es war erstaunlich, wie sie jedes Detail behielt, das er ihr einmal erklärt hatte. Sie hatte technisches Interesse. Oder war es vielleicht nur Liebeswürdigkeit, daß sie ihm so gut zuhörte? Er mochte Agneta gut leiden. Ihre sanfte, dunkle Schönheit tat ihm gut in den Stunden, in denen er müde und abgespannt war. Agneta war ein Mensch, den man immer um sich haben konnte, der war da, wenn man ihn brauchte. Aber sie war nicht Britta, sie war nicht dieses pulsende, warme Leben, das einem Mann das Blut in die Wangen trieb und ihn sehnsüchtig machte.

Sven Lagerström schob den Tropfenhelm zurück, sein Atem ging schwer, fast keuchend. Die Luft war feucht und dampfend wie in einem Treibhaus. Ihn packte auf einmal eine unbeschreibliche Sehnsucht nach Schweden, nach den dunklen stillen Wäldern des Nordens, nach den roten Felsen, den Holzhäusern und den schlanken Birken. Schwedens Landschaft war herb und kühl, man mußte um sie werben, wenn man sie kennenlernen wollte. Dort rankten sich einem nicht leuchtend farbige Blumen entgegen wie hier, aber dafür lauerten auch keine Giftschlangen unter dem üppigen Grün, und man hörte nachts nicht das beiseere Fauchen der Tiger. Kühl war es dort und frisch, das Wasser war kalt und klar, nicht braun und stinkend. Und doch ließ ihm dieses Land hier nicht los, wie es keinen losließ, der es einmal kennengelernt hatte.

Ein leichter Wind hatte sich erhoben, aber er kühlte nicht ab, er verdoppelte nur den Gluthauch.

Als Lagerström die Sprossen der eisernen Leiter wieder herunterklimmte, fühlte er sich wie durch kochendes Wasser gezogen. Sein weißer Leinenanzug war naß vor Schweiß.

und er hatte nur den einen Wunsch, die Kleider abzustreifen und sich unter die Dusche zu stellen.

Aber er kam nicht dazu. Am Fuß der Leiter stand einer seiner indischen Vorarbeiter. Ein älterer Mann, hochgewachsen wie alle Leute aus den Bergdistrikten.

„Sahib, das Fieber ist ausgebrochen. Fünf meiner Leute sind schon krank. Sahib, willst du nicht mitkommen und nach den Kranken sehen?“

Lagerström erschrak. Wenn das Fieber kam, dann war Gefahr im Anzuge. Sie waren hier von Hilfsmitteln abgeschnitten, eine Epidemie konnte allen verhängnisvoll werden.

„Wo ist der Werkmeister Petterson?“ Der Vorarbeiter antwortete, daß er schon mit einem Trupp Arbeiter in den frühen Morgenstunden aufgebrochen sei, um eine bestimmte Art von Steinen zu holen, die zur Untermuerung des Flußbettes gebraucht wurde.

„Er kommt nicht vor morgen abend wieder. Sahib, willst du nicht mit zu den Kranken kommen?“

Lagerström nickte stumm und ging schweigend hinter dem Inder her. In der Tasche trug er die Injektionsspritze und einige Ampullen mit Serum. Er hatte diese kleine Apotheke immer bei sich; der unerbittliche Dschungel zwang ihn dazu. Der Maharadscha hatte ihn gut mit Serum versorgt, auch Chinin war reichlich vorhanden. Schon mancher tödlich wirkende Schlangengift hatte durch eine rechtzeitige Injektion seine Wirkung verloren.

Der Dschungel schloß sich wie eine dichte, grüne Wand um die beiden Männer. Lagerström wunderte sich, daß der Inder den Weg fand, er sah nur Baumwurzeln und schleimiges Moos, aber der Eingeborene ging so sicher, als bewege er sich auf gut gepflegten Straßen. Ab und zu wandte er sich um und machte Lagerström auf eine Gefahr aufmerksam, auf ein tiefes Wasserloch oder einen seltsam geformten Stein, der sich beim Näherkommen urplötzlich in eine Schlange verwandelte. (Forts. folgt.)

# Kofferpacken mit Liebe und Verstand

Auch an kühle Tage denken!

Ein Koffer fürs Gepäcknetz und ein kleiner Handkoffer — wer möchte sich heutzutage mit mehr belasten? Sie reichen auch vollkommen aus, um alles zu verstauen, was nötig ist, um zwei, drei oder gar vier Wochen sommerlicher Ferienseligkeit in dem angenehmen beruhigenden Gefühl zu verleben, passend angezogen zu sein, gut auszusehen und die Bequemlichkeit nicht entbehren zu müssen. Das Reiseziel verschiebt die Wichtigkeit der einzelnen Gegenstände beträchtlich. Was an der See unbedingt notwendig ist, kann auf einer Reise ins Gebirge schon zum unnützen Ballast gehören. Also — packen wir unsere Koffer mit Überlegung!

An der See steht natürlich die Badeausrüstung an erster Stelle: Zwei Badeanzüge, Kappe und Strandschuh, ein großer Sonnenhut, die Sonnenbrille und mehrere lustige bunte Kopf-tücher sind unentbehrlich. Den handlichen, aber dringend benötigten Bademantel, der schon allein einen Koffer füllen würde, schickt man am zweckmäßigsten als Paket „an sich selbst“. Der Strandanzug mit langer oder kurzer Hose, mit übergeknappten Röcken, Jäckchen und bunten Boleros bietet amüsante und immer beliebte Verwandlungsmöglichkeiten. Wer zur Nordsee fährt, sollte möglichst einen wollenen Strandanzug einpacken, denn selbst bei glühender Julisonne weht ein frisches Lüftchen, und abends ist es sogar häufig empfindlich kühl. Ein warmer Flaummantel — am schönsten aus weißer Wolle — darf also beim Einpacken keinesfalls vergessen werden, sonst kommt der Neuling, der gedachte, mit einem leichten Sommermantel auszukommen, in die unerfreuliche Lage, zwei oder drei Tage mit einer Glühbirne herumzulauern, bis der flechtlich erbetene Wollmantel von daheim nachgeschickt wird.

Zu Spaziergängen und Wanderungen tragen wir unsere einfachen Sportkleidchen mit bunten Jacken aus Leinen oder Flanell.

Wer tanzen will, findet an der See immer Gelegenheit dazu und stellt seine Reiseausrüstung auch gleich darauf ein. Leichte Sommerkleider, ein Paar ausgeschnittene Schuhe zum Tanzen; die Größe und Zahl der Abendkleider richtet sich nach den Ansprüchen des jeweiligen Badeortes.

Fahren wir in die Berge, dann haben wir es leichter. Das Dürndickel enthebt uns vieler Sorgen. Mit hellen, auswechselbaren Blüsen oder Hemden, mit Samtband und Battelrücken besetzt, gebümt, getupft oder kariert, selbstverständlich immer aus praktisch leichtem Waschstoff, ist es abwechslungsreich genug. Auch ein Tänzchen können wir als Feriendürrädel damit wagen, ohne aufzufallen. Feste Stiefel zum Wandern, Haferl oder strapazierfähige Straßenschuhe für den Ort und mehrere Paar wollene Strümpfe und Socken benötigen wir. Seidene Strümpfe sind unzweckmäßig und deshalb auch nicht schön. Zum Wandern gehört ein fester Wollrock, nicht zu eng, so daß man tüchtig ausschreiben kann, dazu eine Reihe von Blüsen. Gestrickte Spenszer und Jäckchen gibt es, praktisch und trotzdem so reizend und geschmackvoll in Form und Farbe, daß man am liebsten gleich mehrere davon besitzen möchte.

In den Prospekten der Reisebüros sind jetzt auch wieder Schiffsreisen zu finden. Für eine solche Schiffsreise, die durch das täglich enge Zusammenleben an Bord gesellschaftlichen Charakter bekommt, ist eine reichhaltige Auswahl der Garderobe anzuraten. Deshalb nehmen wir auch alle Tankkleider mit, denn die abendlichen Bordfestschichten sorgen dafür, daß sie ihr zartes Dasein nicht unnütz im Koffer vertrauen. Tagsüber erscheinen wir sportlich, im Strandanzug, in Leinen oder kunstseidenen Kleidern. Der warme Mantel versteht sich von selbst, und zum Faulenzen an Deck ist eine Reisedecke mitzunehmen. — Ledenschuhe sind an Bord herrlich, leicht und bequem. In alten

Städten, die wir unterwegs etwa anlaufen, bewähren sie sich aber durchaus nicht!

Wer einen Kurort besucht, muß ebenfalls die Größe des Ortes darüber entscheiden lassen, was wichtig und notwendig sein wird. Ganz Kluge haben bereits bei allen Neuanschaffungen ihrer Sommergarderobe auf die geplante Reise Rücksicht genommen. Als Reiseanzug wähle man ein flottes Kostüm aus porösem Wollstoff; es bildet auch gleichzeitig für kühle Tage im Ferienaufenthalt immer und überall den richtigen Anzug. Rock und Bluse, darüber ein fecher Regenmantel tun es freilich auch. Dazu wird die praktische Kappe oder ein weicher Filzhut getragen. Passend zum Reiseanzug, der ja nicht nachmittäglich elegant, sondern sachlich zweckmäßig sein soll — und der gerade darum hübsch ist, nehmen wir ein Paar Schuhe mit sachtem Absatz, die auch für größere Spaziergänge geeignet sind.

Überhaupt sind die Schuhe immer unser größter Kummer. Sie sind schwer und beanspruchen Platz in unserem Koffer und außerdem haben sie durch ihre Vielfarbigkeit verwehrt. Es heißt also sich weise beschränken. Vor jeder Reise sind wir Optimisten, wir fahren in den lachenden Sommer, also in gutes Wetter, und wir packen weiße Schuhe ein, die zu jedem hellen Kleid passen, und ein zweites Paar, möglichst neutral in der Farbe, das auf den überwiegenden Grundton unserer Kleider abgestimmt ist. Das tägliche Treffen auf der Kurpromenade und bei Spaziergängen, bei Tisch oder abends zum Tanz läßt den Wunsch nach Abwechslung in der Kleidung als berechtigt erscheinen. Wir haben Gelegenheit, alle unsere hübschen Sommersachen zu tragen: das sportliche Kleid, das helle Leinenkostüm mit einer Anzahl verschieden eleganter Blüsen. Kleider aus buntdruckter Seide oder Kunstseide sind entzückend für den nachmittäglichen Bummel auf der Kurpromenade und zum Tee.

Die wenigsten Kleiderorgen hat freilich, wer mit leichtem Gepäck auf Schusters Hapfen oder per Fahrrad reist. Ein praktischer Kock, die Windjacke und drei, vier Blüsen, darunter eine besonders hübsche für die Gaststube am Abend, ein leichtes Paar Schuhe noch in den Rucksack, Wasche und Badeanzug, mehr braucht man nicht für acht bis zehn Tage. Das Nähzeug und ein Behälter mit den notwendigen Toilette-Gegenständen dürfen auch im Rucksack nicht fehlen. Wohin man aber reist — und sei es mitten im Hochsommer — man nehme einen warmen Pullover und einen Mantel mit. Denn im Gebirge, an der See und sonstwo eilige Wochen lang nur Wärme und Sonnenschein zu haben, zu dessen auserwählten Glückskindern gehören trotz aller Bitten an den Wettergott; doch nur die allerwenigsten.

# Leuchtender Sommer für Auge und Herz

Jedes Alter kommt zu seinem Recht

Bei Betrachtung der letzten, so außerordentlich effektvollen und einfallreichen Sommermoden taucht sicher bei vielen Leserinnen oft der Wunsch auf: „Ach, wärest du doch wieder zwanzig Jahre!“ All die verlockenden Schöpfungen scheinen manchmal nur auf die Jugend abgestimmt, die bei aller knabenhaften Schlankheit den natürlichen, weichen Charme mitbringt, der die einfachen Kleidchen voll zur Geltung kommen läßt.

Aber, liebe Leserin, lassen Sie sich durch solche flüchtigen Eindrücke nicht beirren! Die Mode sagt ja nicht nach Ihrem Alter, das der Geburtsstich anzeigt, sondern in der Hauptsache nach Ihrem Geschmack! Und es gibt zur Zeit eine veritabile Auswahl von Möglichkeiten.

Die Stoffe für den Sommer kann man sich kaum idealer wünschen, als sie uns die diesjährige Saison bietet. Besonders die neuer bunten Chlortoffe, Dreil, Kattun, Dupon, Pikee und Flanell lassen bei der Wahl des Materials für das schlichte, managlose Sommerkleid unendlich viel Möglichkeiten offen.

Ein neuer und äußerst praktischer Stoff ist der sogenannte Ewerglase, der in der Wäsche wie Nylon behandelt wird. Man wäscht ihn in lauwarmen Seifenlauge, hängt ihn ohne zu trocknen auf die Leine und kann, ohne das Bügeln zu müssen, wieder in ein frisches Kleid hineinschlüpfen.

Und nun zu den „jugendlichen“ Modellen selbst: Einfachste Linien — aber einfallreiche Schnittvariationen. Junge Mädchen sollten jedoch niemals die jugendliche Schlichtheit ihres Anzuges durch falsches Raffinement in Frage stellen.

Aus den Zeichnungen werden Sie ersehen, wie ansprechend gerade schlichte Modelle wirken.

Ein reizendes kleines Sommerkleid mit weichen Ärmeln und großer Weite eines angekreuzten Bauernrockes arbeiten wir aus Ewerglase, Pikee oder Baumwollstoff. Ein breiter modischer Gürtel betont die enge Taille und läßt die Hüfte weich und rund hervortreten, wie es heute von der Silhouette verlangt wird.

Sehr praktisch und flott ist der schlichte Tailorrock aus Popeline und Flanell, mit verschiedenen Pullis und Blüsen leicht verwindelt. Er wird in der Mitte durchgeknappt und zeigt sich hier kombiniert mit einer jugendlichen Schottenbluse.

Dieses Kleidungsstück läßt so unendlich viele Variationen zu, daß es für viele junge Mädchen und Frauen unentbehrlich werden dürfte. Aus jedem beliebigen Material gearbeitete, die Träger abknüpfbar oder fest verbunden, kann man es in Haus, im Garten, im Beruf, am Nachmittag, am Abend tragen — je nachdem man die entsprechende Bluse dazu wählt oder an kühleren Tagen einen Pullover.



Das mit Recht immer wieder beliebte Hemdblusenkleid hat ein knappes durchgeknapptes Oberstück mit kleinem hochstehendem Eckenkragen, tief eingesetzte weite Ärmel mit Bündchen und einen weiten, in tiefe Falten gelegten Rock. Einfarbiger Popeline oder bedruckter Baumwollstoff sind als Material gleich gut geeignet.

Und nochmals, liebe Leserin: Auch wenn Sie nicht mehr zu den Zwanzigjährigen zählen, lassen Sie sich die Freude an den Sommermoden nicht trüben. Auch für Sie findet sich das Richtige, wenn Sie sich all die schönen Dinge mit Überlegung betrachten!

Ihre Erika

# Der Arzt hat „leichte Kost“ verordnet

Was hat die Hausfrau darunter zu verstehen?

Wenn in der Familie ein Krankheitsfall vorliegt, dann ruht eine große Verantwortung auf der Hausfrau; sie soll ja nicht nur die Pflege des Patienten übernehmen, sondern ihr wird auch noch die Sorge der richtigen Ernährung aufgebürdet. Der Arzt empfiehlt meist, um eine Entlastung des Organismus zu erreichen, eine „leichte Kost“, und die Hausfrau zerbricht sich oft den Kopf, was nun für den Kranken beikommlich oder nicht zu trügerlich sein mag.

Es ist bei einer Aufstellung für eine leichte Diät am einfachsten, zunächst einmal zu wissen, was verboten ist. Man muß berücksichtigen, daß alle stark gewürzten, alle geschichteten, gebröckelten und panierten Speisen schwer verdaulich und daher ungeeignet sind. Von Fetten sind Margarine- und Pflanzenöle nachteilig, und nur reine Butter

ist erlaubt, deren Genuß jedoch bei manchen Krankheiten auch noch eingeschränkt werden muß. Anstelle von großen, umfassenden Mahlzeiten ist die häufigere Darreichung kleinerer Nahrungsmengen um vieles besser. Dabei soll der Patient langsam essen, die Speisen klein schneiden und gut kauen. Berücksichtigt man dann noch, daß derbes Gemüse und zähes Fleisch das Verdauungssystem vor schwierige Aufgaben stellen, so hat man damit die Grundlagen für die Auswahl der richtigen Speisen.

Nicht selten liegt nun das Bestreben vor, anstelle von Suppen eine Kaltschale zu verabreichen, doch ist auch diese Form der Suppe für einen Kranken meist nicht geeignet. Von Gemüsen und Salaten kann man alle zarten und jungen Gemüse, wie Karotten, Spinat, Rosenkohl, Spargel und gegebenenfalls Kohlrabi

geben, während alle anderen Kohlarten und Hülsenfrüchte, Gurkensalate, oder gar Sellerie-, Herings- und italienischer Salat in das Gebiet der verbotenen Speisen gehören. Nicht selten äußert ein Erkrankter Appetit auf Bratkartoffeln, die aber als besonders schwer verdaulich natürlich nicht vorzusetzen sind. Immer noch sind Salzkartoffeln die beste Zubereitung unserer Hackfrucht.

Wenn durchaus Verlangen nach einem pikanten Salat vorhanden ist, so steht der Hausfrau dafür die Tomate oder Kopfsalat, der mit Zitronen angezogen wird, zur Verfügung.

Von Fleisch- und Wurstarten scheidet zunächst jede Wurst, vor allem aber die schwerer verdauliche Gänseleberwurst, aus. Übrig bleiben danach: nicht fetter, roher und gekochter Schinken, jedes zarte und junge Fleisch, wie Kalbfleisch, Geflügel (gekocht oder leicht angebraten), Fleischsaft und Fleischbrühe. Alle fetten Fische scheidet aus, während Austern und Kaviar leicht verdaulich sind, aber ihres Luxuspreises wegen wohl kaum in Frage kommen.

Häufig hört man nun die Frage: Darf ich Obst oder Kompott geben? Daher merke man sich: erlaubt sind Apfelsinen, Birnenkompott, Marmeladen (soweit sie nicht aus Steinobst zubereitet sind oder Kerne enthalten). Verboten sind: Beerenobst, Weintrauben, die Obstschalen.

Was die Würze anbelangt, so steht man heute nicht mehr auf dem strengen Standpunkt von früher, daß nämlich die Kost ganz reizlos sein müsse. Schließlich gehören zur Zubereitung nur so wenige Tropfen irgendwelcher Würze, daß eine Schädigung dadurch gegenüber der erhöhten Schmarbhaftigkeit, die den Appetit erfreulich anregt, nicht zu befürchten ist.

Von den wichtigen Nahrungsmitteln, wie Milch, Käse, Butter und Eiern, sind Eier und Schlagsahne untersagt. Gern hingegen gibt man Milch, Sahne, saure Milchprodukte und natürlich weichen Käse sowie alle weichen, nicht scharfgewürzten Käsesorten. Nicht ganz bekannt ist, daß man mit der Verwendung von Eigelb sparsam umgehen soll.

Eine wichtige Rolle spielen die Getränke. Natürlich muß man sich hier ganz nach der Anordnung des Arztes richten, der bei den verschiedenen Krankheiten am besten eine Auswahl treffen wird. Nur ganz allgemein kann gesagt werden, daß für den an Alkohol gewöhnten Menschen hin und wieder ein Gläschen Mosel, ein Schluck Rotwein ja selbst ein Kognak unter Umständen zur Anregung dienen kann. Für Magen- und Gallenkrankheiten sind schließlich heiße Kamille oder Pfefferminztee ein durchaus beikommliches Getränk.

So sieht man, daß eine leichte Krankenkost durchaus nicht nur aus den ewigen Schlemmsuppen zu bestehen braucht (es sei denn, daß der behandelnde Arzt sie ausdrücklich angeordnet hat), sondern man kann dem Kranken zurecht anhand unserer obigen Vorschläge recht mannigfaltig gewöhnen und die Kunst zugleich die Freude der Hausfrau ist es, wenn es ihr gelingt, den Kranken bei Eiligkeit zu erhalten und so ein gutes Teil zur Gesundheit beizutragen.

# Pommes frites, Krokette und gebackene Nester

Aus frischen, jungen Kartoffeln

Wie köstlich und wohlschmeckend sind jetzt die frischen Kartoffeln; die Hausfrau sollte sie in vielen Variationen auf den Tisch bringen. Nachstehend verrieten wir Ihnen einige lockere Rezepte, die bestimmt Ihren Beifall finden werden.

## Petersilien-Kartoffeln

In Scheiben geschnittene, frischgekochte Kartoffeln, werden, in reichlich Butter ganz wenig angebacken, mit sehr viel möglichst feingewiegter Petersilie vermischt, als Beigabe zu Salat und Eierkochen gern gegessen.

## Speckkartoffeln

In Scheiben geschnittene rohe Kartoffeln sind unter häufigem Umrühren mit dem Pfannenmesser in reichlich ausgebratenem Speck gelb und gar zu backen. Wenn nötig abtropfen lassen und zu Salat geben.

## Junge Kartoffeln mit grüner Soße

Man reicht zu jungen, heißen Kartoffeln eine Mayonnaise, stark mit süßer Sahne verdünnt, sehr kräftig mit Senf, einer Prise Zucker und einer guten Handvoll Schnittlauch gewürzt.

## Pommes frites

Die rohen Kartoffeln sind in fingerdicke, etwa vier Zentimeter lange Streifen zu schneiden, in das heiße, aber noch nicht dampfende Öl zu geben, nachdem man sie in einem Sieb hat abtropfen lassen. Der Topf ist vom Feuer zu ziehen, wenn die Kartoffeln gar, aber noch nicht ganz weich sind. Abgekühlt gibt man sie wieder ans Feuer und nimmt sie, wenn goldgelb, mit dem Schaumlöffel heraus. Die Kartoffeln nicht eher umwenden, bis sie sich färben, da sie sonst bröckeln. Gut abtropfen lassen.

## Flockenkartoffeln

Hauchdünne, rohe Kartoffelscheiben sind ebenfalls wie Pommes frites zu behandeln. Heiß sind sie beliebt als Beigabe zu Tomatensuppe und kalt für den Abendbrotstisch mit kaltem Aufschnitt.

## Pommes paille

Hierzu werden die rohen Kartoffeln so dick und lang wie Streichhölzer geschnitten und wieder wie Pommes frites behandelt. Sie schmecken köstlich zu auf dem Rost gebratenem Beefsteak.

## Saure Kartoffelrädchen

Ein Kilo frischgekochte Kartoffeln schälen und in nicht zu dünne Scheiben schneiden. Aus zwei Eilöffeln Fett und drei Eilöffeln Mehl eine hellbraune Mehlschwitze bereiten, mit Fleischbrühe oder Wasser ablöschen, drei Eilöffel Essig, ein Lorbeerblatt und Salz und Pfeffer nach Geschmack zugeben. Die Kartoffelrädchen darin aufkochen.

## Kartoffelkrokette

Ein Kilogramm Kartoffeln in der Schale kochen, heiß schälen und durch die Kartoffelpresse drücken. 2-3 Eilöffel Butter auf schwachem Feuer in einer Kasserolle zergehen lassen und die Kartoffeln unterrühren. Salz, Muskat, ein Ei und ein Eigelb zugeben, alles gut vermengen und auf ein bemehltes Brett

schütten. Nach dem Erkalten so viel Mehl zugeben, daß sich aus der Masse kleine Rollen oder Klöße formen lassen. In geschlagenem Eiweiß und Weckmehl wenden und in Fett schwimmend zu schöner Farbe herausbacken.

## Brühkartoffeln

Ein Kilogramm rohe Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. In durchgeseihter Fleischbrühe unter Zugabe von gehackter Petersilie, gelben Rüben und Selleriewürfeln weichkochen.

## Kartoffelnester

Ein Kilogramm Kartoffeln waschen, schälen und in dünne Streifen schneiden; 15 Minuten in kaltem Wasser einweichen, abtropfen lassen und zwischen einem Handtuch trocknen. Einen Drahtseiber mit Griff und etwa 10 cm Durchmesser mit den Kartoffeln auslegen, in Backfett braten und dabei darauf achten, daß das Fett am Anfang keine zu hohe Temperatur erreicht. Die Nester sorgfältig aus dem Seiber entfernen, auf Papier abtropfen und mit Salz bestreuen; dann mit kleinen gebratenen Fischfilets oder Gemüse gefüllt anrichten.

# Herzblättchens erste Schuhe

Wieviel liebe Erinnerungen hängen daran!

Ja, Herzblättchens erste Schuhe! Was knöpfen sich daran für unzählige Erinnerungen! Liebes und Trübes erstet vor dem geistigen Auge bei ihrem Anblick! Mit den winzigen Schühlein, die zum ersten Mal Herzblättchens kleine Strampfüße umschloß, schreiet das Kind ins Leben hinein, und es wird nicht mehr lange dauern, da werden die winzigen Schühlein, die überhaupt noch keine richtige Nummer haben, sondern einfach Babyschuhe heißen, mit stets größeren Schuhen vertauscht, und ein jeder Schuh bringt das Kind weiter von der Mutter fort, nur in den Babyschuhen gehört es ihr noch ganz allein.

Da zappelt's an der Mutter Händen mit lauzender Freude ins Leben hinein, sein

Weg ist für heute mit Kuchensternen und Apfelscheiben gepflastert.

Herzblättchens erste Schuhe! Erstes Menschenwerden! Ein Seelchen, das voller Hoffnung sich zum ersten Mal auf seine eigenen Füße stellt, auf denen es später den Kampf gegen die Nöte und Unbilden des Alltags aufnehmen muß.

Noch dünkt es dem Kinde Spiel, wenn es die grölligen Lederschühlein angezogen bekommt, und sich damit vergnügen darf, an Mutters Händen Gehversuche zu machen. Diese winzigen Schühlein, wie hängt das Mutterherz später an ihnen, sie werden, wenn Baby ihrer nicht mehr bedarf, dankbar aufgehoben und immer wieder in stillen Stunden herbeholt; dann blühen liebe, heimliche Erinnerungen.

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 10. AUGUST 1952

BIS SAMSTAG, 16. AUGUST 1952

**Sonntag, 10. August 1952**

9.30 Mündener Philharmoniker	14.10 Chorgesang
10.00 Hochamt aus dem Dom zu Salzburg	15.00 Musik zur Kaffeestunde
11.00 „Kontrolle einer Ansichtskarte“ Sonntagspariergang in Salzburg	17.00 „Alle Menschen leben in Kirchbora“, Hörspiel
12.00 Musik am Mittag	18.00 „Lied um alle fröhlich singen“
12.45 Kölner Rundfunkorchester	20.00 Salzburger Festspiele: „Die Hochzeit des Figaro“
12.58 „Die Gasse im Taubertal“	21.30 Musik zum Träumen
	22.30 Zigeuner-Musik
	23.00 Rumba - Mambo - Tango

**Montag, 11. August 1952**

8.15 Melodien am Morgen	19.00 (Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester)
9.00 Romanische Kammermusik	19.00 Musik am Abend
10.15 Schulfunk: Der Vorkurs	20.00 „Ochsenritt und Liebesritt“
12.00 Musik am Mittag	20.00 „Volksmusik aus dem Salzburger Land“
12.00 Schulfunk: Kinder erzählen	21.00 Ihre Lieblingsmelodien
12.40 Nachmittagskonzert	21.00 (Schulfunk-Tanzorchester)
17.00 Konzertstunde	22.30 Vom Hundertsten ins Tausendste
18.00 Bunte Melodien	

**Dienstag, 12. August 1952**

8.45 Unterhaltungsmusik	13.30 Gerhard Greger an der Hammond-Organ
10.15 Schulfunk: Kinder erzählen	14.00 Nachmittagskonzert
11.15 Kleines Konzert	17.00 Zum Pflanz- und Obstfest
12.00 Musik am Mittag	17.00 Mozart: Der Zauberflötchen
15.00 Schulfunk: Selma Lagerlöf	18.00 Klänge der Heimat
	19.00 Musik am Abend
	20.05 Salzburg und seine Gäste
	21.15 Zur Unterhaltung

**Sonntag, 10. August 1952**

12.00 Tüb.: Wohl bekommen!	19.30 Unterhaltungskonzert
12.15 Bruno Saenger	19.30 Deutsche Volkslieder
12.30 Zur Mittagsstunde	20.00 Festival
13.00 Mittagskonzert	20.00 Festival
14.15 Mousorgski: „Bilder einer Ausstellung“	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
15.30 Fröhlich und heiter	21.10 „Alte und neue Volkslieder“
16.30 „Mittel“ - Altes Wanderlied	21.15 Musik in die Frühling
17.00 Was Euch gefällt	

**Montag, 11. August 1952**

11.00 Froher Klang	17.40 Fröhlich und heiter
12.15 Streich-Orchester	17.40 Fröhlich und heiter
13.00 Musik nach Tisch	18.00 Musik am Mittag
14.30 Schulfunk	20.00 Unterhaltungsmusik
15.15 Am Montag Ding die Woche an	20.40 „Tristan und Isolde“
16.15 „Fischchen von d. Golde“	21.00 „Rund um die Welt“
16.45 Rimsky-Korsakoff:	

**Dienstag, 12. August 1952**

11.00 Froher Klang	17.00 Gr. Unterhaltungs-Orch.
12.15 Melodien von Gerl und Madgers	17.40 Fröhlich und heiter
13.15 Bunte Klänge	18.00 Musik am Mittag
14.30 Schulfunk	20.00 Unterhaltungsmusik
15.15 Heimliche Klaviermusik	20.40 „Tristan und Isolde“
16.00 Konzert des SWF-Orch.	21.00 „Rund um die Welt“

**Sonntag, 10. August 1952**

12.00 Sang und Klang	18.00 Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3
13.00 Ein süßer Rhythmus	19.00 „Alte und neue Volkslieder“
13.15 Musik für alle	19.00 „Alte und neue Volkslieder“
14.30 Ferien - Ferien	20.00 „Alte und neue Volkslieder“
15.15 Melodie der Freude	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
16.00 Haus aus der Stadt	21.15 Musik in die Frühling
16.30 Tanzmusik	
17.10 Brahms: Symph. Nr. 1	
17.10 Was ihr wollt	

**Montag, 11. August 1952**

12.00 Orchester Hagstedt	19.30 Volkslieder
14.15 Schallplatten	20.00 Abendkonzert
14.35 Musik für Streicher	20.40 „Alte und neue Volkslieder“
15.00 Konzert für Holzbläser	20.40 „Alte und neue Volkslieder“
16.15 Ein Sommerfest	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
16.30 Mündener Kompositionen	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
16.45 Melodische Rhythmen	21.15 Musik in die Frühling
17.20 Enjalbal-Schmidt	21.15 Musik in die Frühling
17.45 Zum Festerabend	21.15 Musik in die Frühling
18.15 Volksmusik	21.15 Musik in die Frühling

**Dienstag, 12. August 1952**

12.00 Fränk. Landesorchester	19.00 Neue aufgenommen
14.15 Lied und Klaviermusik	19.00 „Der letzte König“
15.00 Leichte Melodien	20.00 „Alte und neue Volkslieder“
16.00 Kammermusik	20.40 „Alte und neue Volkslieder“
16.00 Rundfunkorchester	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
17.00 Rhythmisches Klänge	21.00 „Alte und neue Volkslieder“
17.30 Max Heger	21.15 Musik in die Frühling
17.45 Nach der Arbeit	21.15 Musik in die Frühling
18.00 Vertikale Melodien	21.15 Musik in die Frühling
18.30 Orchester Hermann	21.15 Musik in die Frühling

**SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK**

Radio Stuttgart 522 m - 575 kHz  
KW 49,75 m - 6030 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

Nacht: 8.30 (W), 8.00 (W), 7.00 (W)  
Nachr.: 8.00 (W), 1.45, 18.35 (W)  
19.30, 22.00, 0.00  
Südwestdeutsche Heimatpost: 8.45, 17.45 (W)  
Ansch.: 8.35 (W), 7.00 (W), 8.45 (So)  
Landfunk: 1.20 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)  
Fragefunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 19.30 (Di), 18.35 (Di)  
Südnachrichten: 8.45 (W)

**Kulturprogramm**

11.40 (Mo, Fr) Echo aus Baden: 12.45 (W)  
Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)  
Zeitgeschichte: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)  
Kleinfunk: 14.30 (So), 20.15 (Mo, Fr)  
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (So)  
Bocher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di, Mi, Do, Sa, So)  
Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

**Mittwoch, 13. August 1952**

10.15 Schulfunk: Selma Lagerlöf	17.40 Lebende Mundartdichter: Fräulein aus Bad Dürrenheim
12.00 Musik am Mittag	18.00 Süd-Tanzorchester
14.15 Unterhaltungsmusik	20.05 Musik zur Unterhaltung
15.30 Der Geschichtsmann	21.00 „Berge, Seen und Salinen“
16.00 Robert Nerle	21.15 „Sommerliche Reize im Salzburger Land“
16.15 Unterhaltungsmusik	21.20 Trübsinn-Klänge
17.15 Alte und neue Hausmusik	21.30 Unter bunten Lampen

**SUDWESTFUNK**

Baden-Baden und Freiburg - 303 m  
Rheinseeder 295 m - Reutlingen 190 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Sendebeginn: 8.00 (W), 7.00 (So)  
Nachr.: 8.00 (W), 1.20, 8.50, 9.35 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00  
Sport: 8.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (So), 18.30 (So), 19.30 (Di), 21.15 (Di, Mi, Do, Sa, So)  
Ansch.: 8.50 (W), 8.30, 8.15 (So)  
Gymnastik: 7.10 (W)  
Fragefunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.05 (Mo, Mi, Fr)

**Eigenprogramme der Station:** 8.15, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.45 (W), 19.30 (W), 21.00 (So)  
Fränk. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr)  
Bocher: 14.30 (Sa), 19.45 (Di)  
Kleinfunk: 14.30 (Di), 15.30 (So)  
Liedfunk: 14.30 (Di, Sa), 18.35 (Do)  
Wissenschaft: 15.00 (So), 17.00 (Di), 22.00 (So)  
Zeitfunk: 15.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.45 (So)

**Mittwoch, 13. August 1952**

11.00 Froher Klang	17.10 Aus Wissenschaft u. Technik
12.15 Orchester K. Edelhagen	17.40 Tüb.: „Der Gängerer“
13.30 Musik nach Tisch	18.15 Melodie der Freude
14.30 Schulfunk	20.00 Unser Melodienreisigen
15.15 Musik zur Unterhaltung	20.00 Unser Melodienreisigen
16.00 Konzert: Streichquartett	21.40 „Liebes- und Ehegespräch“
16.30 Fränk. Abschied der Straße	22.00 Weber: Variationen C-dur für Klavier
17.15 Alte und neue Hausmusik	23.00 Tanzmusik

**VON ANDEREN SENDERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) - 375,00 m KW = 49,70 m  
Hessischer Rundfunk (HR) - 505,00 m KW = 49,00 m  
Nordwest Rundfunk (NW) - 300,00 m KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

**Bayerischer Rundfunk**  
Nachrichten: 6.00 (W), 8.45 (Di), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 0.00  
Sport: 18.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Di), 18.35 (Sa), 19.35, 22.25 (So)  
Zeitfunk: 18.00 (W)  
Volksmusik u. Landfunk: 11.45 (W)

**Hessischer Rundfunk**  
Sport: 8.45 (Sa), 13.00 (Di), 12.45 (So), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.15 (So), 22.00 (Sa)

**Mittwoch, 13. August 1952**

12.00 Opernkonzert	17.45 Zum Festerabend
13.15 Melodien von Meisel	18.15 Kleines Abendkonzert
13.45 Musikal. Kinnschichten	19.00 Wie es euch gefällt
15.30 Fr. v. Weimars u. Lieder	19.15 Sie schnehen
16.00 Fränk. Kompositionen	20.15 Luzerner Festwachen
16.15 Unterhaltungskonzert	20.15 Luzerner Festwachen
16.30 Kammermusik	22.25 Musik des Barock
16.35 Instrumentenparade	23.00 Nadelstudio
17.00 Tansende Noten	23.15 Tanzmusik
17.30 Bruno Saenger spielt	23.30 Willi Bärking spielt

**Donnerstag, 14. August 1952**

8.15 Melodien am Morgen	18.00 Konzertstunde
8.35 Unterhaltungsmusik	17.15 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk: Der Geschichtsmann	17.45 Zehn Häuser - drei Landkreise
11.15 Alfredo Casella: „Scarlattina“	18.00 Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester
12.00 Musik am Mittag	19.00 Witz am Abend
12.00 (Stuttgarter Philharmoniker)	20.05 Salzburger Festspiele: Richard Strauß: „Die Liebe der Danae“
15.00 Schulfunk: Wilhelm Flicher	
15.30 Das Horn-Wendé-Quartett	

**Freitag, 15. August 1952**

8.15 Melodien am Morgen	17.00 Musik zum Wandern
8.40 Salzburger Festspiele: Enskonzert	17.40 Neuer Volkslied
10.15 Schulfunk: Wilhelm Flicher	18.00 Kärntener Unterhaltungs-Orchester
11.30 Altilianische Orgelmusik	18.00 Wolfgang Gert am Klavier
12.00 Musik am Mittag	19.10 Hermann Moser: „Im Namen des Geistes“
12.00 (Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester)	19.05 „Getreidegasse Nr. 9“
15.00 Schulfunk: Robert Bosch	21.00 Gern gehört
15.30 Nachmittagskonzert	22.00 „Das macht Launer“

**Sonntag, 10. August 1952**

8.15 Fröhliche Morgenmusik	17.10 Baden, Sonne und Canard
8.35 Schulfunk: Schindler	18.00 Bekannte Solisten
11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon	19.05 Stuttgarter Volksmusik
12.00 Musik am Mittag	20.05 „Im Balkammergut, da kann ma' gut hantig sein“
12.00 (Grobes Rundfunkorchester)	21.00 „Weißes Hohl am Wolfgangsee“
15.00 Fröhliches Schrammstagen	21.15 Amerikan. Schlagerparade
15.30 Schulfunk: Robert Bosch	21.45 Einmal sa - einmal so
15.30 Nachmittagskonzert	

**Donnerstag, 14. August 1952**

11.00 Froher Klang	17.40 Fränk. Edelhagen: Jodelfest in St. Gallen
12.15 Die Dornschrammeln	18.30 Musik zum Festerabend
13.15 Musik nach Tisch	19.05 Das Große und das Kleine Unterhaltungs-Orchester des SWF
15.00 Welt und Wissen	21.00 „Die Erde aber bleibt ewigdar“
15.30 Nachwuchs stellt sich vor	21.45 Zur 100-Jahrfeier des Nationalmuseums in Nürnberg
16.00 Musik am Nachmittag	
16.30 „Gehandelt“	
16.45 Beethoven: Sonate A-dur	

**Freitag, 15. August 1952**

8.40 Marcello, Bach	18.00 Was Euch gefällt!
11.00 Das Gr. Unterhaltungs-Orchester des SWF	19.40 Konzert des SWF-Orch. Hindemith, Mozart
12.30 Zur Mittagsstunde	19.50 Deutsche Volkslieder
13.00 Mittagskonzert	20.00 Solistische Unterhaltungsmusik
14.05 Weiße Engel Ritz	20.55 Schubert: „Die schöne Müllerin“
14.15 Bandette musicale	21.30 Tanzmusik
14.41 Freiburger Kammerchor	22.30 Tanzmusik
15.30 „Dome am Oberthain“	

**Sonntag, 10. August 1952**

8.40 Franz Liszt	18.00 Die Reportage: Olympia in Helsinki
9.00 Schulfunk	18.50 „Nerven! Augenblicke die auszuhalten“
11.00 Froher Klang	17.40 Mainz: „Fröhliche Pfalz...“
12.15 Melodien von Walter Kolbe	18.30 Musik zum Festerabend
13.15 Eine lustige, sommerliche Musik	20.00 „Lach Hände sprechen“
15.00 Aus der Welt der Oper (SWF-Orchester)	22.40 Der SWF bittet zum Tanz

**Donnerstag, 14. August 1952**

12.00 Fränk. Landesorchester	17.30 Soeben eingetroffen
12.50 NWDR-Orchester	17.45 Gut aufgeht!
13.15 Herta	19.00 Salzburger Festspiele: „Die Liebe der Danae“
13.30 Hans Band spielt	19.00 „Alte und neue Volkslieder“
14.15 Komische Musik	20.00 „Alte und neue Volkslieder“
15.00 Ständchen	20.00 Lieblingsmelodien
15.30 Tanzmusik	21.15 Opernkonzert
16.00 Zur Unterhaltung	22.30 In Zimmertaustricke
16.00 Unterhaltungskonzert	23.05 Tanzmusik
17.00 Tag des Volksliedes	23.10 Unterhaltungskonzert

**Freitag, 15. August 1952**

12.00 Musik für alle	18.00 Musiklieder
12.00 Orchester Hagstedt	20.00 Mande Dreil
14.15 Sommer, Dornschrammeln	20.05 Musik, Codalet
14.30 Der bunte Teller	20.35 „Der Tiger Jussart“
15.00 Nachmittagskonzert	21.15 Operetten v. Müllrocker
16.00 Kammermusik u. Lieder	22.30 Sinnen, Zigeuner, Geise
16.15 Franz, Kokoko	23.05 Tanzmusik
16.30 Musik des Barock	23.45 Melodie und Rhythmus
17.00 Musik f. d. Hausfrau	23.50 Klaviermusik
17.45 Vertikaler Klang	23.30 Tanzmusik

**Sonntag, 10. August 1952**

12.00 Von Melodie zu Melodie	18.30 Bunter Nachmittag
12.00 Fröhler Wochenend	19.15 Franz Schubert
12.35 Unterhaltungsmusik	19.00 Am laufenden Band
13.15 Kleines Codalet	19.15 Kleines Abendkonzert
14.00 Wochenend und Sonnenachen	20.15 Charivari
16.00 Ich frage mich, doll	21.00 Tanzmusik
16.00 Tanzmusik	21.30 Auf der Heerpark
16.00 Mit d. Kabel ins Blaue	21.30 Die sieben Favoriten
	21.45 Mitternachtscocktail
	22.10 Musikexpress

## Festspielstadt Salzburg vor 30 Jahren

Die erste „Jedermann“-Inszenierung vor dem Dom - Fast alle großen Künstler waren da

Die Salzburger Festspiele sind unmittelbar eine Frucht des ersten Weltkrieges. Es waren erlesene Geister, in denen der Gedanke immer mehr erstarbte, hier in Salzburg in den Nachkriegswirren ein Asyl zu schaffen, in dem reines Kunst erleben sollte auf europäischer Grundlage, eine wahre Stätte des Friedens. Sie sind alle schon ins Grab gesunken, die den Ruhm für sich beanspruchten können, Schöpfer der Salzburger Festspiele zu sein: Max Reinhardt, Richard Strauß, Hugo von Hofmannsthal, Franz Schalk.

Das Jahr 1920 kann das Geburtsjahr der Festspiele genannt werden, denn damals führte Max Reinhardt vor dem Dom zum ersten Mal Hofmannsthals Mysterienspiel vom „Jedermann“ auf. Diese Tat hat nicht ihresgleichen. Wenn Jedermann, von Liebe, von Freundschaft, von den guten Gesellen verlassen, die ihm geltenden Rufe hört, wenn vom Dom herab, von der Höhe der Festung, von der Gruppe des Kapuziners in langgezogenen Rufen „Jedermann“ erklingt, dann sind die dichten Zuhörer Massen heute noch erschütterter wie einst; ebenso wie am Schluss, wenn der Orgel- und Glockenklang in Eins verschmilzt und die sinkende Abendsonne aufleuchtet in der Rosette über den Eingangstore des Doms. Und nochmals werden wir an Max Reinhardt erinnert, wenn wir die riesigen Arkaden der Felsenreitschule betreten. Hier hat einmal Reinhardt vor der Bühne der Felsenreitschule eine ganze Stadt aufgebaut, aus Stein und Holz, eine Kirche, ein Marktplatz,

geschlossen Augen über irgendetwas nachdenkend, vor seiner halbgeleiterten Tasse „Schwarzen“ saß; oder der zierliche Bruno Walter, den unvermeidlichen Spazierstock im Arm, stürzte mit seinen charakteristischen kleinen Schritten auf einen Bekannten zu; Hugo von Hofmannsthal entdeckte man oft, wie er auf einer Bank am Ufer saß und den glitzernden Wellen der Saalach nachschaute. Die Backfische verschlangen mit den Blicken einen auffallend schlanken, nach der neuesten Mode gekleideten Herrn mit einem unwahrscheinlich großen kreisrunden Kümmerschläpphut auf dem Kopf, Clemens Krauss.

Einen sah man aber doch nie, so weit man auch die forschenden Augen schweifen ließ: Max Reinhardt. Er saß im Schloß Leopoldsdorf abgeschlossen für sich, - der Sage nach arbeitete er und seine Künstlerschar bei Nacht, um Ruhe vor dem störenden Alltag zu haben.

Salzburger Woche des Süddeutschen Rundfunks

Salzburger Künstler aus allen Teilen der Welt. In der „Salzburger Woche des Süddeutschen Rundfunks“ sollen diese beiden Elemente deutlich werden: Die Verwurzelung im „Salzburgerischen“ und die weltweite Bedeutung. Das kann nicht allein dadurch erreicht werden, daß man einzelne Aufführungen überträgt. In diesen Übertragungen ist Salzburg für den Hörer ja gar nicht so wichtig; er erlebt hier lediglich die objektive Qualität von Theater- und Konzertaufführungen. Der Süddeutsche Rundfunk aber will in dieser „Salzburger Woche“ darüber hinaus Salzburg selbst kennenlernen, aus dem die Festspiele gewachsen

Aus der Stadt Ettlingen

Es liegt an uns selbst

Sie gehören sicher nicht zu der Gruppe von Menschen, die schon von vornherein skeptisch sind, wenn sie morgens beim Abreißen des Kalenderblattes feststellen, daß heute Freitag ist und noch ausgerechnet der 13te. Oder zu denen, die die Hände vor die Augen halten, wenn sie schon in aller Frühe eine Spinne sehen oder wenn ihnen sogar eine schwarze Katze über den Weg läuft. Viele glauben dann aber leider, daß dieser Freitag ein besonderer Pechtag sein wird. Das Gefühl, daß sie an diesem „schwarzen“ Tag vom Pech geradezu verfolgt werden, beeinflusst sie so, daß mitunter dieser Freitag tatsächlich für sie zu einem Pechtag wird.

Unsere Stimmung ist nicht an einem Tag wie am anderen, das ist eine alte Erfahrung. Wir sind dem Wechsel von Stimmungen unterworfen. Gar oft stellen wir bei anderen fest, wenn sie mit mürrischem Gesicht mißmutig dahinschleichen: „Der ist heute gewiß mit dem linken Bein zuerst aufgestanden...“

Zweifelloser werden viele Menschen in mißmutiger und unzufriedener Stimmung weit weniger auf die vielerlei Gefahren achten, die uns auf den Straßen des Verkehrs Tag für Tag bedrohen, als jene, die sich mit offenen Augen und wachen Sinnen in den flutenden Straßenverkehr einfügen. Lassen wir uns nicht von dem Gedanken beeindrucken, daß wir an einem bestimmten Tag „vom Pech verfolgt“ seien! An uns selbst liegt es, ob wir den Anforderungen, die tagtäglich im Beruf und auch im Gewoge des Verkehrs an uns gestellt werden, gerecht werden können oder nicht. Die meisten Verkehrsunfälle sind erfahrungsgemäß auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Unsere eigene Wachsamkeit soll uns davor bewahren, durch einen selbstverschuldeten Unfall unnötig in Leid und wirtschaftliche Not gestürzt zu werden.

Jugendlager von US-Armee gefördert

US-Hauptquartier gab bekannt, daß ungefähr 10000 deutsche Jugendliche in diesem Jahr an Sommerlagern teilnehmen werden, die mit Hilfe der US-Armee in Deutschland aufgezogen wurden. 13 Sommerlager werden durch Spenden von amerikanischen Soldaten von Tausenden von Dollars ermöglicht. Diese Spenden werden während der jährlichen Sammlung der GYA unter dem Leitwort: „Schütze ein Kind ins Sommerlager“, gesammelt.

Das größte GYA-Lager liegt an den Ufern des Wannees im US-Sektor von Berlin. Während der fünf Wochen Lagerzeit wird das Lager 2000 jungen Berlinern Erholung bieten. Mehr als 1000 Dollar wurden von Dick Button, dem amerikanischen Eiskunstaufsteiger, im Berliner Sportpalast eingenommen.

In Verbindung der GYA-Institutionen mit den lokalen deutschen Jugendvereinigungen wird der Standort Heidelberg Lager für 3500 Jungen und Mädchen in Hirschhorn, Mosbach und Karlsruhe durchgeführt. Die GYA arbeitet mit bayrischen Sportclubs zusammen und ermöglicht dadurch Ferien in Lagern für Hunderte von Jungen und Mädchen aus der Münchener Gegend. Die GYA-Heime in Regensburg, Dachaun und Berchtesgaden werden ihre Lager im August eröffnen. Ein fünfwöchentliches Lager beginnt in der Stuttgarter Gegend, wofür der Standort Stuttgart und Angehörige der 7. Armee Spenden sammeln. Die Standorte Augsburg, Frankfurt und Nürnberg und die 12. Luftwaffenfliegerstellung stellen Ferienlager für ungefähr 2500 Kinder zur Verfügung und weitere 800 werden Sommerlager in Bremerhaven und Würzburg besuchen.

Einwohnerschaft muß geschützt werden

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 1 Uhr wurde ein hiesiges Ehepaar und ein weiterer Einwohner von heimkehrenden ausländischen Soldaten in der Pforzheimer Straße belästigt. Die Soldaten schlugen schließlich auf die beiden Männer ein. Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, wurde die Verfolgung der schuldigen Soldaten dadurch erschwert, daß der deutschen Polizei keine Feststellungen erlaubt sind. So konnten die Angreifer, die auch gegen zwei lettische Soldaten tätlich vorgegangen waren, unermittelt in die Kaserne entkommen.

Es ist ein unmöglicher Zustand, daß in Ettlingen keine MP-Streife stationiert ist, sondern in solchen Gefahrenmomenten erst von Karlsruhe herbeigerufen werden muß. Als Garnisonstadt hat Ettlingen einen Anspruch darauf, daß der in allen Ländern übliche Streifendienst sofort eingreifen kann, ohne daß der Versuch gemacht werden kann, etwas zu vertuschen. Es liegt im Interesse der atlantischen Verteidigungsgemeinschaft, daß schnellstens für diese Ordnung gesorgt wird, damit die Einwohnerschaft sich geschützt fühlen kann. Wie wir von der Stadtpolizei hierzu erfahren, sind die Nachforschungen noch im Gang.

Scheine für Kohlenbezug

In der Zeit vom 11. bis einschließlich 23. 8. 1952 werden im Rathaus, Zimmer 13, an zugezogene und neuerrichtete Haushalte sowie an solche, deren Errichtung bis zum 31. 12. 52 zu erwarten ist, H-Scheine (Ausweis für Hausbrandverbraucher) ausgegeben.

K-Scheine (Ausweis für Kleinverbraucher) erhalten neuerrichtete Betriebe oder solche, die aus entschuldigen Gründen nicht rechtzeitig einen Antrag stellen könnten oder deren Versorgungslage sich aus wirtschaftlichen Gründen geändert hat.

Es werden außerdem noch zusätzliche Ausweise für Hausbrandverbraucher mit Zentralheizung ausgegeben, soweit solche von den in Frage kommenden Wohnungsinhabern noch nicht beantragt wurden. Letzter Termin hierfür ist der 30. 8. 1952. Nach Ablauf dieser Frist können Nachzügler nicht mehr berücksichtigt werden.

Carl Hagenbeck's Zirkuszüge eingetroffen

Heute in den ersten Morgenstunden trafen die Extrazüge des Zirkus Carl Hagenbeck auf dem Karlsruher Güterbahnhof ein. Stunde um Stunde wächst Hagenbecks Zeltstadt auf dem Schmiederplatz die heute abend um 20 Uhr das Ziel Tausender sein wird.



Es gibt nur einen ungeteilten Zirkus Carl Hagenbeck. Begründer dieses in jedem Lexikon zu findenden Weltmarken ist Carl Hagenbeck, Sohn des Fischhändlers Gottlieb Claus Carl Hagenbeck, der 1848 mit der Ausstellung von Seebunden auf St. Pauli eine Handelsmenagerie ins Leben rief, die der 1844 geborene Carl zu einem Weltunternehmen ausbaute. Er gründete 1867 den Zirkus Carl Hagenbeck, führte 1890 die „Zahme Dressur“ ein und ermittelte dabei die Sprundweiten der Tiere, wodurch er die Unterlagen zur Verwirklichung seiner Ideen fand. Tiere in glücklichen Freianlagen zu zeigen. 1898 wurde diese Erfindung in Berlin patentiert und 1907 mit der Eröffnung des Stettlinger Tierparks verwirklicht. Gleichzeitig holte er aus allen Erdteilen ethnographisch interessante Völkerstämme nach Stettin und vermittelte damit Millionen Europäern vor der Erfindung des Kulturfilms einen lebendigen völkerkundlichen Anschauungsunterricht. Einzelheiten siehe Carl Hagenbecks Biographie „Von Tieren und Menschen“, die nach Ausgaben in spanischer, englischer und italienischer Sprache, 1951 auch in Frankreich und Holland verlegt wurde. Es wurden bislang 20 Nationen in 4 Erdteilen bereit, die dabei zurückgelegte Entfernung entspricht der von der Erde bis zum Mond.

Erste DM-Eröffnungsbilanz und erster DM-Jahresabschluss eines Lebensversicherungsunternehmens

Von den großen Lebensversicherungsunternehmen pflegte vor dem Krieg die Karlsruher Lebensversicherung AG als erste ihre Jahresabschlüsse vorzulegen. Sie setzt nun diese Tradition mit den Veröffentlichungen der DM-Eröffnungsbilanz und des Abschlusses zum 31. 12. 1949 fort.

Nach vollzogener Um- und Neubewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergibt sich nach den für die DM-Eröffnungsbilanz der Versicherungsunternehmen geltenden Sondervorschriften des Währungsgezetters ein DM-Eigenkapital von 4,6 Millionen DM. Hiervon werden 750.000 DM für die Neufestsetzung des 2,4 Millionen RM betragenden Grundkapitals der Gesellschaft verwendet. Das Grundkapital der Gesellschaft wird damit auf 31,25% des RM-Grundkapitals umgestellt. Der gesetzliche Rücklage werden 225.000 DM, der freien Rücklage 985.000 DM zugewiesen. Der Betrag der freien Rücklage hat sich im Abschluß zum 31. 12. 1949 auf 1.694 Millionen DM erhöht. Den weitaus größten Teil des DM-Eigenkapitals verwendet die Gesellschaft für die Versicherten, deren Gewinnreserve 2.570 Millionen DM zulaufen.

Der Abschluß zum 31. 12. 1949 beweist gegenüber der DM-Eröffnungsbilanz die wachsende Kraft der Gesellschaft, die in der Zeit vom 21. 6. 1948 bis zum 31. 12. 1949 bei 37 Millionen DM Prämienentnahme 22 Millionen DM für Versicherungsleistungen aufbrachte und die Vermögensanlagen um über 13 Millionen DM erhöhte konnte. Die Prämienreserven und -überträge stiegen um 109 Millionen DM.

Der Versicherungsbestand betrug am 30. 6. 1949 rund 911 Millionen RM, nach der Währungsumstellung und dem völligen Ausscheiden der Ostverbindlichkeiten noch 526 Millionen DM. Der Bestand hat sich bis Mitte 1952 auf rund 589 Millionen DM erhöht.

Der Abschluß zum 31. 12. 1949 ergab nach 1,25 Millionen DM Abschreibungen und Wertberichtigungen einen Überschuß von 5,148 Millionen DM.

Hiervon fließen rund 99% = 5.080 Millionen DM der Gewinnreserve der Versicherten zu, die mit dieser Zuweisung und der Dotierung aus dem Eigenkapital einen Stand von 8.248 Millionen DM erreicht.

Die Hauptversammlung am 1. August 1952 hat die Ausschüttung einer Aktionärsdividende von 6% beschlossen. Das Aktienkapital wird um 1,5 Millionen DM auf 2,25 Millionen DM erhöht durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien à 500 DM Nominale, auf die zunächst nur ein Viertel eingefordert wird.

Die Abschlüsse 1950 und 1951 sollen im kommenden Frühjahr vorgelegt werden, womit der Anschluß an die normalen Bilanzierungsfristen und die erforderliche Publizität erreicht sein dürfte.

Pflanzenschützlicher Warndienst

1. Apfel- u. Birnbäume. Der Apfelwickler (Obstmade) hält mit seinem Flug an. Das Madigwerden der Früchte muß befürchtet werden. Daher umgehend folgende Spritzung: Auf 100 l Wasser z. B. 500 g Fukasin oder 100 g OB 21 und dazu z. B. 200 g Aktiv Gesarol 50 oder 50 g E 605 forte.

Nicht bei heißer Mittagssonne spritzen. Feinste Düsen verwenden.

Blutlaus: Bei starkem Befalle auf 100 l Wasser 50 g E 605 forte und innerhalb zwei Tagen zweimal spritzen.

Rote Spinne: Auf 100 l Wasser 50 g Systox. Diese Brühe allein verspritzen und möglichst vormittags.

2. Steinobst: Bei Pflaumen und Pflärschen tritt gern die mehligke Pflaumenlaus auf. Spritzen: Auf 100 l Wasser 50 g E 605 forte. Gegen frühzeitigen Fruchtfall: 4 Wochen vor der Ernte der betreffenden Fruchtart spritzen: Auf 100 l Wasser 50 g Obethormon 24.

3. Beerenobst: a) Johannisbeeren: nach der Ernte gegen Blattfleckenkrankheit: Auf 100 l Wasser z. B. 300 g Cupromaag oder 1 kg Kupferkalk.

b) Himbeeren: Gegen Rutenkrankheit, Bodenbedeckung mit Stallmist oder Torf, Spritzen mit: Auf 100 l Wasser 1,5 kg Kupferkalk oder 500 g OB 21 (oder Cupromaag), dazu z. B. Rapidozter (50 g).

c) Erdbeeren: Nach der Ernte gegen Milben:

Auf 100 l Wasser entweder 50 g E 605 forte (nach zwei Tagen nochmals spritzen) oder auf 100 l Wasser 200 g Spritz-Hexacid G (nach sechs Tagen wiederholen).

Gemüsebau: Kohl: 1. Blattläuse: z. B. E 605 forte unter Zusatz eines Netzmittels.

2. Weißlings-Raupen: DDT + Gamna, Gamna-Mittel.

(Mitgeteilt von der Beratungsstelle Augustenberg)

Schnaken terrorisieren das Land

Rhein rückt man den Plagegeistern energisch zu Leibe

Wer einmal in die Nähe des Oberrheins kam, der dürfte nicht nur den mächtig dahinziehenden Strom bewundern, sondern er mußte auch mit den kleinen unscheinbaren Plagegeistern, den Rheinschnaken, Bekanntheit machen. Der Fremde, der zum erstenmal die Flußlandschaft des Oberrheins während des Sommerhalbjahres besucht, merkt bald, daß diese kleinen Mücken gar nicht so harmlos sind, wie sie scheinen, wenn sie an schattigen Plätzen über dem Boden tanzen. Hektisches Jucken und Schwellungen sind die Folge der Schnakenstiche.

Schon seit Jahren versucht man dieser Plage Herr zu werden. Besonders intensiv führt die Stadt Karlsruhe Bekämpfungsmaßnahmen durch. Die ersten Anfänge liegen in der Zeit vor zwanzig Jahren, als das Rheinstrandbad Rappenwört gebaut wurde. Man war sich darüber im klaren, daß man in dem damals modernsten Binnenstrandbad Deutschlands die Besiedlung nicht den Schwärmen von Rheinschnaken aussetzen durfte, ohne daß die Besucher die Konsequenz daraus zogen. Man begann einen großen Vernichtungsfeldzug gegen die Schnaken, der bis heute noch andauert und dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Zuerst versuchte man es mit Fiedermäusen, die man auf einem Turm unterbrachte. Mehrere hundert Singvögel, deren Nistplätze eine Vogelwarte schützte, wurden in den Kampf gegen die Rheinschnaken mit einbezogen. Besondere Aufmerksamkeit wendete man den Rheinwäldchen zu. In den romantischen Wäldchen der Altwasser, wo die Tümpel stehen und in der regenarmen Zeit die Wasserlächen ganz austrocknen, dort liegen hauptsächlich die Brutplätze der Schnaken. In den Flußauen begann ein großes Aufzuchtungsprogramm, dessen positive Ergebnisse schon heute zu erkennen sind. Der schütterere Silberweiden- und Schwarzpappelbestand ist einem vorzüglichen Pappelwald gewichen, der einen wesentlich höheren wirtschaftlichen Wert darstellt als die schlechtgewachsenen kleinen Bäume und Sträucher, die früher das versumpfte Gelände überwucherten. Man rechnet heute teilweise mit einem jährlichen Zuwachs von 14 bis 16 Festmetern Holz, während es früher nur vier bis fünf Festmeter waren.

Die neuen Bestände stehen auch heute noch manchmal unter Wasser, wenn aber der Wasserspiegel sinkt, dann sammelt sich die Feuchtigkeit in den wenigen Gräben, mit denen die einzelnen Waldstücke durchzogen sind. Kleine Schnakenbekämpfungskommandos können die Oberfläche dieser Gewässer leicht mit einem feinen Sprühl-Film belegen, der die Larven der Schnaken unschädlich macht.

All diese Bekämpfungsaktionen auf dem rechten Rheinufer müssen Stückwerk bleiben, wenn nicht im Elsaß und in der Pfalz ähnliche Maßnahmen ergriffen werden, denn die Schnaken sind sehr wanderlustig und es bedeutet für sie gar keine Schwierigkeit, sich vom Wind über eine Strecke von 10 bis 15 km tragen zu lassen, um sich dort für längere oder kürzere Zeit niederzulassen. Erst wenn alle Anlieger des Rheins in den Vernichtungskampf gegen die Schnaken eingreifen, dann werden sich die Bewohner des Rheintals über die einmalige Schönheit der Natur freuen können, ohne von diesen unscheinbaren Plagegeistern tyrannisiert zu werden. afr.

Clara Viebig war eine gebürtige Schwäbin, sehr Schwäbin in ihrem langen Leben. Würde sie von den Rassenfanatikern wegen ihres „nicht-arischen“ Buchhändlergatten beföhdet, so suchten die Volksdemokraten sie als eigene Parteigängerin auszugeben. Die alte Frau hätte nicht demontieren brauchen; später ließ man sie in Ruhe. Von ihren neuen „Freunden“ wurde aber an Geburtstagen gern ihr Dienstboten-Roman „Das tägliche Brot“ wegen seiner sozialkritischen Schilderung über Arbeiter Zustände zitiert. Nun, sie war ja auch einst fast revolutionär gewesen, als sie ihr „Weiberdorf“ schrieb und damit ein Wagnis gegen die bürgerlichen Sitten unternahm. In der Nachfolge Zolas war sie eine Meisterin der naturalistischen Erzählung überdies ein lebenswerter Mensch, der zwischen wühlmilchigen Würdenträgern und „Einheitsfunktionären“ den Weg der Wahrheit suchte. K. A.

Stiller Tod hinter dem Vorhang

Bei berühmteren Dichtern wagen es die scharfen Federn der Kritiker oft nicht, von der relativen Überlebensfähigkeit ihres Greisenruhmes zu schreiben. Die Verdienste dieser Künstler werden geehrt, und angesichts ihrer einräumigen Größe verneigt sich der Rezensent vor der vergänglichem Geltung unserer kulturellen Betriebsamkeit. Noch eine andere Empfindung wird bei dieser Wahrnehmung beständig geänderten Zeitgeschmackes und fortwährenden „epochalen“ geistiger Neuanordnungen wach: die glückliche Erinnerung an Jahre und Tage, in denen noch „alles anders war“.

Nun ist Clara Viebig von uns gegangen, in aller Stille und sozusagen hinter einem doppelten Vorhang, einem „eisernen“ politischen und jenem der uns mehr wie verblichen und seidenbestickt mit alten Bildern von unserer eigenen Vergangenheit unwiederruflich trennt. Die Romane der 22-jährigen Dichterin wurden von unseren Eltern und Großeltern gern gelesen. Mit einem tapferen und weisen Lächeln ließ sie die Revue der Generationen, die so vieles Äußere scheidet und so entscheidend Wesentlicheres verbindet, passieren. Im Rheinland als Tochter eines Oberregierungsrates geboren, verlebte sie ihre Jugend zwischen der ehrwürdigen „Porta Nigra“ Trier und den Grabplatten Peter Vischers im Dom zu Posen, zwischen der weinseligen Mosellandschaft und den östlich einfallenden Ebenen an der Warthe. Später nahm sie in Berlin Gesangsstunden und veröffentlichte dort 1894 in der „Volkszeitung“ ihre ersten Novellen und Skizzen.

Ihr Sohn wanderte noch im Frieden nach Brasilien aus, sie wollte ihm folgen, vermochte sich jedoch nicht von der Heimat zu trennen, um unter fremdem Tropenhimmel ihren Lebensabend zu beschließen. Vor der Furie des Krieges flüchtete Clara Viebig dann ins Glatzter Bergland, wo heute nur noch slawische Laute ertönen. Die Zahl ihrer Romane zählt Legionen, doch unter dieser Vielzahl ist manches Buch, das zu Unrecht völlig vergessen wurde. Ihr einziges hohes Ansehen aber begleitete die Dichterin in unsere zonenzerstörte, schnellebige Welt.

Clara Viebig erlebte Schwers, sehr Schwäbin in ihrem langen Leben. Würde sie von den Rassenfanatikern wegen ihres „nicht-arischen“ Buchhändlergatten beföhdet, so suchten die Volksdemokraten sie als eigene Parteigängerin auszugeben. Die alte Frau hätte nicht demontieren brauchen; später ließ man sie in Ruhe. Von ihren neuen „Freunden“ wurde aber an Geburtstagen gern ihr Dienstboten-Roman „Das tägliche Brot“ wegen seiner sozialkritischen Schilderung über Arbeiter Zustände zitiert. Nun, sie war ja auch einst fast revolutionär gewesen, als sie ihr „Weiberdorf“ schrieb und damit ein Wagnis gegen die bürgerlichen Sitten unternahm. In der Nachfolge Zolas war sie eine Meisterin der naturalistischen Erzählung überdies ein lebenswerter Mensch, der zwischen wühlmilchigen Würdenträgern und „Einheitsfunktionären“ den Weg der Wahrheit suchte. K. A.



Clara Viebig

Vereine berichten

Musikverein Ettlingen. Der Verwaltungsrat sowie die Mitglieder der Kapelle treffen sich am Samstag, 9. Aug., um 14 Uhr im Waldhaldenpark zwecks Arbeitseinstellung für das Parkfest.

MGV „Liedertafel“ Ettlingen. Die Sänger treffen sich am Samstagabend (9. Aug.) pünktlich 20 Uhr im Vereinslokal zum „Ständchen-Singen“.

Ausflug des Jahrgangs 1921/22. Am Sonntag, 21. Sept., unternimmt der Jahrgang 1921/22 mit Angehörigen einen Omnibusausflug in die nähere Umgebung. Anmeldungen und Fahrkosten in Höhe von 5 DM werden ab sofort jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr vom Ausschuß im „Bad Hof“ entgegengenommen. Letzter Anmeldetermin ist der 5. September.

Feuerwehr fährt nach Malsch. Die Ettlinger Freiwillige Feuerwehr nimmt am Sonntag, 10. Aug., am Kreisfeuerwehrtag in Malsch geschlossen teil. Die Wehrramernaden einschließlich Reservemannschaft treffen sich 12.15 Uhr am Bahnhof Ettlingen-Stadt. Die Fahrt ist kostenlos.

Wir gratulieren

Frau Karoline Bena, geb. Pfüger, Goethestraße 5, vollendet heute ihr 70. Lebensjahr.

Aus den Albau-Gemeinden
Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Der Fußballverein hält am kommenden Sonntag, 10. Aug., sein diesjähriges Sportfest ab. Vereine aus der näheren Umgebung werden das spielerische Programm gestalten, während die Musikkapelle Bruchhausen für die musikalische Unterhaltung Sorge tragen wird.

Neues aus Langensteinbach
Tischtennisfamilie auf froher Fahrt

Langensteinbach. Am vergangenen Sonntag starteten die Tischtennispieler mit Anhang zu einer kleinen, dafür aber schönen Schwarzwaldfahrt. Der Bus der Altbahn verließ in Richtung Pforzheim den noch im Dämmer-schlaf liegenden Ort.

Als ein gutes und wohlgelungenes Fest kann man das Waldfest der Kleintierzüchter im Eichbusch verzeichnen. Da es mit einer Ausstellung stattfand war der Besuch zahlreich, auch von den umliegenden Ortschaften konnte man Gäste begrüßen.

Pfaffenrot
Pfaffenrot. Am Mittwoch begrub Vinzenz Steiner, unser Kirchendiener, seine Ehefrau Anna Steiner, nachdem sie bereits neun Jahre

gelähmt im Bett hatte zubringen müssen. Die allgemeine Trauer der Dorfgemeinschaft zeigte sich in der großen Beteiligung am Begräbnis.

Sportfest am Sonntag
Pfaffenrot. Am kommenden Samstag, den 9. Aug., nachmittags, beginnt auf dem Pfaffenroter Kirchplatz ein großes Sportfest des Turn- und Sportvereins Pfaffenrot, das am Sonntag die Fußballvereine von Pfaffenrot, Ittersbach, Conweiler, Herrenalb, Rotensol sowie die Mannschaft der Fa. E. Becker, Autoradiowerk, Ittersbach, miteinander zum Aus-spielen bringt.

Spezialart. Am 4. Aug. konnte Fräulein Rosa Weber, Hauptstraße 2, ihren 72. Geburtstag feiern. Rosa Weber ist der älteren wie der jüngeren Generation als Krankenschwester bekannt. Viele Jahre hat sie in diesem Beruf segensreich gewirkt zum Wohl der Spessarter Bevölkerung.

Die Einweihung des Gedenksteins für die Toten der Heimatvertriebenen findet nicht am kommenden Sonntag statt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt.

bei den Buchenwiesen. Es müssen dort noch manche Erdbewegungen vorgenommen werden, die recht kostspielig sind. Durch die Trockenheit fällt die Ohmdernie so gut wie ganz aus. Hier und da fahren kleine Ohmdwägelchen — die Leitern voll, sagt der Bauer — ein. Es tritt Futtermangel ein, der manchem Viehhalter große Sorgen macht.

Aus dem Gerichtssaal

Dornenvoller Weg in die Freiheit
Reinhold enttäuschte drei Frauen
Karlsruhe. Am 16. Februar wurde der vorbestrafte 29jährige Elektriker Reinhold K. aus Döbel aus dem Gefängnis entlassen. Er erlebte bittere Tage ohne Arbeit, ohne ein Dach über dem Kopfe und mit knurrendem Magen.

Die künstliche Grünfüttertröcknung
hat in erfreulichem Umfang zugenommen. Sie kann aber nur rentabel sein, wenn Futter mit hohem Eiweiß-, Vitamin- und Mineralstoffgehalt zum Trocknen gelangt.

Städt. Schwimmbad
Wassertemperatur um 12 Uhr 20° Celsius

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-bronner Straße 5, Tel. 37 487

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Location (Frankfurt, Adlerwerke, etc.), Date (7. 8.), and Price (6. 8., 55, etc.).

Table with 3 columns: Location (Zürcher, New-York, London, etc.), Date (7. 8.), and Price (7. 8., 4.29 1/2, etc.).

Ärztendienst am Sonntag

10.8. Dr. Hollischer, Bulacherstr. 11 Tel. 37067
Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 9. 8.-16.8. Friedrichs-Apotheke
Sonntag, 10. 8. Friedrichs-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst

am 10. 8. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37 651
Krankenwagen Tel. 37 576

Was macht das Wetter?

Anfangs aufgeheitert, im Lauf des Tages wieder teilweise stark bewölkt und einzelne gewittrige Schauer. Immer noch warm mit Höchsttemperaturen um 25 Grad. Schwache bis mäßige südwestliche Winde. Samstag im wesentlichen freundlich und warm.

Business takeover advertisement: Geschäfts-Übernahme. Der verehrten Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung, unseren werten Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß wir auf Grund der eingetretenen, unvorhergesehenen Verhältnisse ab 9. August 1952 das Gasthaus zum Hirsch hier, selbst übernehmen und weiterführen werden.

Capitol cinema advertisement: CAPITOL. Freitag 20 Uhr, Sonntag 22 Uhr. 'Suez'. Ein grandioser Film mit T. Power, Loretta Joung, Annabella, Ed. Bromberg.

Public notice advertisement: BEKANNTMACHUNGEN. Zwangsversteigerung. Am Samstag, den 9. August 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettlingen, im Pfandraum, Sternengasse 26, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Polstersessel.

PETRIN advertisement: schmerzfreie kräftliche Tage durch PETRIN. 3 KALIN APOTHEKE, QUALITÄT - 30 TABLETTEN 100

Business opening advertisement: Geschäfts-Eröffnung. Damen- und Herrenwäsche - Hedwig Rabolt Ettlingen - Neuwiesenseiten 35

Application forms advertisement: Antragformulare für öffentl. Fürsorge für Gemeinden empfohlen. Buchdruckerel A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

Church service order advertisement: Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu. Sonntag, 10. August, 10. Sa. n. Pfingsten Samstagnachmittag 1/3 Uhr Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulkinder.

For sale advertisement: ZU VERKAUFEN. Goliath Dreirad, zugelassen, versteuert, Steuer monatlich 2.- DM, Preis 450.- DM zu verk. Karl Vetter, Ettlingen, Leopoldstraße 22

Job advertisement: STELLENANGEBOTE. Lehrling kann eintreten bei Heinrich Wegmann, Schneidermeister Färberstraße 11

Volunteer fire department advertisement: Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettlingen. Kreis-Feuerwehrtag. Zur Teilnahme am Kreis-Feuerwehrtag in Malsch werden alle Wehrkameraden der drei Löschzüge (einschl. Reservemannschaft) und des Spielmannszuges am Sonntag, 10. 8. 1952, nachm. 12.15 Uhr am Bahnhof Ettlingen Stadt erwartet.

Club advertisement: Verein der Heblente Ettlingen e.V. Ausflug betr. Sonntag früh 9 Uhr Frühmesse in d. Herz-Jesu-Kirche. Abfahrt 7/7 Uhr von dort. Der Vorstand

For sale advertisement: ZUKAUFEN GESUCHT. Ankauf v. Altmetall, Schmelz, Schrott. Max Müller - Ettlingen, Rheinstraße 74

For sale advertisement: VERSCHIEDENES. Lagerraum (25 qm) in Stadtmitte zu vermieten. 1 Zweiflügeliges Hofort mit Schloß und Bänder, Höhe 2,22 m, Breite 3,10 m z. verk. Zu erfr. unter 2895 in der EZ

OBEL EHRFELD advertisement: OBEL EHRFELD. Rondellplatz KARLSRUHE. 'Dem Leben tritt zum Siege, das Heim, das Glückes Wäge'

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Schwimmländerkampf Deutschland - Spanien

Deutschland und Spanien bestreiten am Samstag und Sonntag im Kölner Schwimmstadion ihren zweiten Länderkampf im Schwimmen. Den ersten Länderkampf 1951 in Barcelona hatte Deutschland mit 59:50 gewonnen. Deutschland mußte auch diesmal wieder gewinnen, obwohl die Spanier auf den kurzen Kraulstrecken sowie in der 4x200-m-Staffel sehr stark sind und auch im Wasserball durch ihren schnellen Sturm der deutschen Mannschaft überlegen sein dürften. Deutschlands Stärke liegt dagegen im Brust- und Rückenschwimmen sowie im Turn- und Kunstspringen. Auch über die 1500-m-Kraulstrecke mußte Heinz Lehmann den Brüdern Granados gewachsen sein. Mit Herbert Klein dürfte der Sieger über 200 m Brust von vorneherein feststehen. Zum Wasserball tritt die deutsche Olympiamannschaft an.

### Storch warf deutschen Rekord

Neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen gab es in Götzberg, als der deutsche Meister Karl Storch (Pulda) bei einem internationalen Leichtathletik-Sportfest mit 59,63 m seinen eigenen bei den deutschen Meisterschaften in Berlin erzielten Rekord von 59,44 m um 19 cm übertraf.

### Internationales Leichtathletikfest in Köln

An einem internationalen Leichtathletikfest im Kölner Stadion nahmen Olympiateilnehmer aus USA, Luxemburg, Deutschland und Chile sowie Teilnehmer aus Frankreich und Dänemark teil. Über 3000 m stellte Herbert Schade einen neuen deutschen Rekord mit 8:13,2 auf und verbesserte damit seine alte Höchstleistung von 8:15,6 Minuten.

### Head, Mottram, Vollmer und Curry in der Vorschlußrunde

Dorothy Head (USA), Joy Mottram (England), Erika Vollmer (Deutschland) und Joan Curry (England) qualifizierten sich für die Vorschlußrunde im Damenseit der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg.

### Fausto Coppi außer Gefecht

Italiens Radsport-Idol Fausto Coppi stürzte bei einem Bahnrennen in Perpignan (Frankreich) und hat sich, wie durch inzwischen gemachte Röntgen-Aufnahmen festgestellt wurde, einen Bruch des rechten Schulterblattes und mehrere Risse an dem Halswirbel-Knochen zugezogen. Coppi erklärte, nach all dem Pech, das ihn seit dem Tod seines Bruders verfolgt, habe er sich entschlossen, nicht mehr an Rennen teilzunehmen. Coppi Bruder stürzte sich im vergangenen Jahr bei einem Radrennen zu Tode.

### Internationale Deutschland-Rundfahrt

Die erste Halbtage des zweiten Tages der Internationalen Deutschland-Rundfahrt, die von Eisbeck über 124 Kilometer nach Braunschweig führte, wurde von dem Italiener Oreste Conte in 3:25:0 Stunden vor Isidor Dereycker (Belgien) in der gleichen Zeit gewonnen.

Die zweite Halbtage war ein Zeitfahren über 70,5 Kilometer von Braunschweig nach Hannover. Sieger wurde in 1:32:50 Stunden der Luxemburger Jean Kirchen vor Rundfahrtsieger 1950, Roger Gyselsack (Belgien), dessen Landsmann Raymond Impans und dem Vorjahrsieger Guido de Santis (Italien). Die beste Zeit hatte der Deutsche Werner Holthöfer (Bielefeld) in 1:31:58 gefahren. Ihm wurden aber drei Verstöße gegen die Wettfahrbestimmungen nachgewiesen. Nach einem Protest wurden ihm zehn Strafmiliten und 100 DM Geldstrafe auferlegt.



Die Internationale Deutschland-Rundfahrt, die größte deutsche Radsportprüfung hat begonnen. Der Frankfurter Oberbürgermeister, Dr. A. C. Kolb, schickte 37 ausländische und 33 deutsche Berufsstraßenfahrer auf die schwere Fahrt, die in zwölf Tagesetappen und zwei Ruhetagen, in Trier und Ravensburg, über fast 2800 km fährt.

## Internationales Reitturnier Aachen

„Kampf der Nationen“ um den Preis der Bundesrepublik

Mit einer Rekordbeteiligung von 13 Nationen (rund 1800 Nennungen für 400 Pferde) für das am 9. August beginnende Aachener Reitturnier wird die alte Turnierstadt Aachen ihre Rückkehr in den Kreis der internationalen Reiterstädte vollziehen. Insgesamt 32 Prüfungen mit über 60 000 DM an Geldpreisen stehen auf dem Programm der Reiterstage, die vom 9. bis 13. August mit dem 22. Reit-, Spring- und Fahrturnier beginnen und vom 14. bis 18. August mit dem 16. offiziellen Internationalen Reit-, Spring- und Fahrturnier ihre Krönung finden.

Zum „Kampf der Nationen“ um den Wanderpreis der Bundesrepublik treten die Equipen folgender Länder an: Argentinien, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Mexiko, Schweden, Spanien, USA und die Bundesrepublik. Österreichs Start in dieser schwersten aller Konkurrenzen ist wahrscheinlich, aber noch nicht sicher. Außerdem starten Einzelreiter aus England, Österreich, Korea und Japan.

Bei den Dressurprüfungen sind alle Voraussetzungen für eine Olympia-Revanche gegeben. Mit dem Sieger von Helsinki, Major Henri St Cyr (Schweden), startet die schwedische Dressurmansschaft, die in Helsinki auch im Mannschaftskampf die Goldmedaille errang, ferner die USA-Dressur-Mannschaft mit Capt. Borg und dem früheren ungarischen Turnierreiter Hartmann-Pauly, die deutschen Olympia-Dressur-Reiter und bekannte Reiter aus Holland, der Schweiz und Belgien.

Besondere Höhepunkte des Aachener Turniers sind: Kampf der Nationen am 17. August, Kampf der Bundesländer am 10. August, dreitägige Marathon-Fahrt (31 Gespanne) vom 9. bis 11. August, Großer Preis von Nordrhein-Westfalen (Kanonspringen Kl. S b) am 14. August, Großer Preis von Aachen (Kl. S a) am 17. August.

## Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften

Mit 228 Einzel- und 67 Staffelmeldungen sind die süddeutschen Meisterschaften im Schwimmen und Springen, die an diesem Wochenende in Schwäbisch Gmünd ausgetragen werden, gut besetzt. Von der süddeutschen Spitzenklasse wird nur Herbert Klein fehlen, der in Köln die deutschen Farben gegen Spanien vertritt. Der Firmasieger Piersdorf wird Gelegenheit haben wieder zu Meistertiteln im Brustschwimmen zu kommen. Die 100 Kraul dürften dem Heidelberger Reinhardt sicher sein, während es im Rückenschwimmen der junge Gmünder Hans Boisch in der Hand hat, den langjährigen Meister Kunzel (Bayreuth) zu schlagen.

Bei den Damen überrascht die Nachricht, daß die süddeutschen Meisterschaften im Olympia-Teilnehmerin Gertrud Herbruck nur in den Staffelmeldungen ihren Verein, den SV Blauweiß Pirmasens, vertritt. Der 19jährigen Lindauerin Ruth Schießlinger, die schon bei den deutschen Meisterschaften in Berlin auf den vorderen Plätzen zu finden war, steht damit der Weg offen, sich als beste Kraulin des Südens zu erwählen. Bei einer guten Tagesform sollte sich die Reutlingerin Inge Allmendinger die Rennen im Brustschwimmen der Damen sichern. Offen ist ohne Gertrud Herbruck dafür das Rücken-

schwimmen, denn hier haben in letzter Zeit Schwimmerinnen aus Bayern, Württemberg und Hessen mit guten Leistungen aufgewartet.

## Deutsche Schwimmer schlagen Italien

Deutschland gewann den in Wolfenbüttel ausgetragenen Schwimmländerkampf gegen Italien mit 39:32 Punkten. Ein totes Rennen gab es über 4x200 m. Über 200 m Brust siegte erwartungsgemäß Weltrekordler Herbert Klein in der jedoch sehr schwachen Zeit von 2:42,9 Minuten. Deuterlein (Deutschland) wurde Zweiter. Europameister Lehmann gewann das 400-m-Kraulschwimmen in 5:04,4 Minuten, während Krieston das 100-m-Rückenschwimmen als Sieger in 1:11,3 Minuten besetzte. Piersdorf (Italien) gewann das 100-m-Kraulschwimmen in 1:01,6 Min., während Lehmann über 1500 m Kraul zu seinem zweiten Sieg in 23:24,0 Minuten kam.

## Olympia-Bilanz — einmal anders

Nicht USA und UdSSR, sondern Finnland und Schweden vorne

Nach der Zahl der errungenen Medaillen stehen in der Olympiawertung die USA und die UdSSR mit 76 bzw. 88 Medaillen klar an der Spitze. Ein ganz anderes Bild erhält man allerdings, wenn man einmal den Erfolg der einzelnen Länder anhand ihrer Bevölkerungszahlen vergleicht. Dann stehen nicht Amerika und die Sowjetunion an der Spitze, sondern das kleine Finnland und Schweden, Ungarn und Trinidad. Finnland erhielt bei 3,6 Millionen Einwohnern 19 Medaillen, also eine Medaille auf 200 000 Einwohner. Die Länderwertung (Einwohner je Medaille) lautet:

1. Finnland	200 000	13. Norwegen	775 000
2. Schweden	295 000	14. CSR	935 000
3. Ungarn	207 000	15. Holland	1 586 000
4. Trinidad	270 000	16. Südafrika	1 816 000
5. Jamaika	234 000	17. Perien	1 710 000
6. Luxemburg	230 000	18. USA	1 833 000
7. Schweiz	207 000	19. Italien	2 200 000
8. Neuseeland	530 000	20. Frankreich	2 225 000
9. Libanon	550 000	21. Deutchl.	2 600 000
10. Australien	633 000	22. UdSSR	2 941 000
11. Argentinien	708 000	23. Türkei	3 010 000
12. Dänemark	730 000	24. Österreich	3 400 000

## Ägyptische Olympia-Riege turnt in Stuttgart

Dem Männerturnverein Stuttgart ist es gelungen, für den kommenden Sonntag die ägyptische Olympiariege, die sich auf der Rückfahrt von den Olympischen Spielen in Helsinki in ihre Heimat befindet, zu einem Mannschaftskampf im Kunstturnen zu verpflichten. Unter der Weltklasse in Helsinki konnten sich die Ägypter zwar nicht platzieren, aber es wäre falsch, daraus Rückschlüsse auf ihre Leistungen zu ziehen. Mit ihrem Durchschnittsalter von nur 21 Jahren waren die Ägypter in Helsinki eine der jüngsten Turnriege. Die Mannschaft hat in ihren Reihen Turner, die bereits bei den Weltmeisterschaften in Basel und bei der Olympiade in

## Sportfest des Turn- und Sportvereins Etilingen-Spinnerei 1913

Spinnerei. Der Turn- und Sportverein hält in den Tagen vom 9. bis 11. Aug. sein diesjähriges Sportfest ab, zu dem sich nicht weniger als 19 Vereine gemeldet haben. Ein gutes Zeichen, welche große Beliebtheit sich die Sportfeste des TuS erfreuen. Der schöne und idyll gelegene Spinnerei-Sportplatz wird über die drei Tage der Anziehungspunkt aller Fußballfreunde aus Etilingen und dem Albtal sein, zumal es Vereine sind, die in der letzten Saison viel von sich reden machten. Das Programm sieht vor:

Samstag, den 9. August:  
17.30-18.30 FV Alemannia Bruchhausen I. — VVB Södstadt Karlsruhe I.  
18.30-20.00 FV Etilingen I. — FV Rulheim I.  
Sonntag, den 10. August:  
13.00-14.00 Spinnerei II. — FC Busenbach II.  
14.00-15.30 Busenbach I. — TuS Reichenb. I.  
15.30-17.00 Spinnerei I. — FrT Forchheim I.  
17.00-18.30 SV Herrenalb I. — FV Etl komb.  
Am Montag, den 11. August, steigt zum Ausklang des Jugendspiel Spinnerei-Busenbach sowie das traditionelle AH-Spiel Spinnerei — Etilingen, anschließend Unterhaltungsmusik im Bierzelt.

Wie aus dem vorliegenden Programm zu ersehen ist, ist es dem Turn- und Sportverein gelungen, zugkräftige Vereine zum Sportfest zu gewinnen. FrT Forchheim war der Verein in der Bezirksklasse, der in der vergangenen Saison von Sieg zu Sieg eilte und nur in den Aufstiegsspielen etwas außer Tritt geraten ist. Ganz groß hat sich der FV Rulheim geschlagen, der schon zwei Jahre hinterein-

London mit dabei waren und gegenüber den MTV-Turnern zweifellos den Vorteil haben, daß sie sich bei den großen internationalen Kraftproben die nötige Routine aneignen konnten.

## Zwei Deutsche Meister begegnen sich

FCK gegen VfB Stuttgart in Ludwigshafen

Das Programm der Fußball-Freundschaftsspiele am kommenden Wochenende hat ein überaus interessantes Ereignis: Der Meister des Jahres 1951 (1. FC Kaiserslautern) fordert den neuen deutschen Meister (VfB Stuttgart) zu einem Kräftevergleich heraus. Dieses gewiß reizvolle Spiel steigt im Ludwigshafener Stadion. Im Vorjahr zum Saisonbeginn war das Verhältnis umgekehrt, denn im Jahre vorher war VfB Stuttgart Besitzer der „Victoria“. Am Betzenberg siegte vor Jahresfrist der VfB Stuttgart überaus mit 4:1 und der 1. FC Kaiserslautern mußte verspielen, daß Meister sein nicht leicht ist. Nun will Fritz Walter mit seinen Mannen Revanche nehmen für jene Niederlage und vor heimischem Publikum beweisen, daß nach wie vor die „Roten Teufel“ noch einen guten Fußball spielen. Der VfB hat die neue Saison sehr eindrucksvoll mit einem 3:1-Sieg bei Schalke 04 begonnen, die Lauterer gestatteten ein Lehrspiel gegen Hessen Kassel mit 6:1 zu einem Erfolg. So darf man damit rechnen, daß es im Südweststadion, dem Schauplatz des VfB-Triumphes gegen Saarbrücken, wieder ein gutes Spiel geben wird.

### Saar 03 bei den Stuttgarter Kickers

Die Stuttgarter Kickers haben mit Saar 03 Saarbrücken für Samstag 11 Uhr einen interessanten Gegner zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Dem Neuling der Südwestliga sagt man nach, daß er diesmal als Hecht im Kampf mit der Südwestoberliga spielen werde. Da Saar 03 bislang noch kein Spiel ausgetragen hat, kann man deren voraussichtliche Stärke nur auf Grund der vielen neuen Spielverpflichtungen der Saarländer beurteilen. Die Kickers konnten zwar den FC Wien 4:2 schlagen, aber es zeigten sich besonders in der Hinterrangenschaft noch einige Schwächen. Man will bei den Degerlohern im großen und ganzen wieder auf den alten Stamm vertrauen. Wenn die Kickers das Tempo, das sie gegen die Wieser zeigten, auch gegen die Saarländer neunzig Minuten durchhalten können, dann sollte über den Ausgang des Spieles kein Zweifel sein.

### Der Spielplan:

DFB-Pokalspiel: SpVgg. Fürth — VfB Kaiserslautern.  
Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers gegen Saar 05 Saarbrücken (Sa), SV Waldhof — Westende Berlin (Sa), 1. FC Kaiserslautern — VfB werden sich die Bewohner und die Besucher Stuttgart in Ludwigshafen, Phönix Ludwigshafen — Bayer Leverkusen, 1900 München gegen Rotweiß Essen, Rheytter SV — Eintracht Frankfurt, Holstein Kiel — Kickers Offenbach, Freiburger FC — SV Waldhof, STV Horst-Emscher gegen Eintracht Trier, VfR Frankenthal — VfR Mannheim, Schweinfurt 05 — Werder Bremen, Arminia Bielefeld — FSV Frankfurt, KSV Hessen Kassel — 1. FC Nürnberg, FK Pirmasens gegen Bayern München (in Kandel in der Pfalz), VfR Heilbronn — Stuttgarter Kickers.

ander die Meisterschaft holte und heute in der Amateurliga spielt, der auch der FV Etilingen schon seit zwei Jahren angehört. Auf die übrige Programmgestaltung, die unter dem Bierzelt zur Entfaltung kommt, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden, da es die Verwaltung des TuS bis heute verstanden hat, schöne und glänzende Sportfeste aufzuführen.

### FV Etilingen auf der Spinnerei

Der Fußballverein Etilingen tritt mit seiner ersten Mannschaft am morgigen Samstagabend anlässlich des Sportfestes des TuS Spinnerei gegen den FV Rulheim zu einem Freundschaftsspiel an. Die Gäste sind in diesem Jahr in die 2. Amateurliga aufgestiegen und haben in den Aufstiegsspielen ein beachtliches Können gezeigt. Sie spielen einen zügigen Zweckfußball und werden ein ernstzunehmender Gegner in der Staffel 2 der Amateurliga Karlsruhe-Bruchsal abgeben. Man darf dieses Spiel als einen Vergleichskampf betrachten, der über das Können der beiden Amateurligavertreter Etilingen und Rulheim Kunde geben wird. Etilingen tritt in stärkster Besetzung an und wird alles daransetzen, ehrenvoll zu bestehen.

Bei den Werbespielen am Sonntagnachmittag hat die Etilinger Reserve den FV Herrenalb als Gegner und steht vor keiner leichten Aufgabe. Der Abschluß des Festes bildet ein AH-Spiel zwischen dem Fußballverein Etilingen und dem TuS Spinnerei am Montagabend, das schon zur Tradition der Spinnereisportfeste gehört.

**Herrliche Locken**  
und welches, seidiges Haar durch Dr. Bufebe bewährtes Ima-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.  
Best. erhältl.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz  
Etilingen, Leopoldstraße 7

**Unkraut-Ex**  
schafft unkrautfreie Wege und Plätze.  
Sicher zu haben in der  
**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Etilingen

**Einladung**  
Der Musikverein Etilingen e. V. veranstaltet am Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. 8. 1952 ein  
**Großes Parkfest**  
im Walthaldenpark mit volkstümlichen Konzerten, großem Feuerwerk und illuminiertem Park, wozu die gesamte Etilinger Bürgerschaft, Freunde der Musik und die Vereinsmitglieder aufs herzlichste eingeladen sind.  
**Programm**  
Samstag, 9. 8. 52, 20.00 Uhr Großkonzert und Feuerwerk  
Sonntag, 10. 8. 52, 10.30 Uhr Frühschoppenkonzert  
15.30 Uhr Unterhaltungskonzert  
ab 20.00 Uhr TANZ  
Eintrittspreise: Samstag abend 30 Pfg. (Unkostenbeitrag)  
Sonntag mittag 30 Pfg. (Eintritt), Tanzgeld 1,- DM.  
Der Wirtschaftsbetrieb ist aufs beste vorbereitet.  
Bei ungünstiger Witterung wird das Programm der Veranstaltung in der Markthalle durchgeführt.  
Die Vereins-Verwaltung

**Kleinanzeigen** können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

**Seit über 20 Jahren**  
ist Klosterfrau Melisengeist das ständig bestbewährte und unentbehrliche Hausmittel für uns: Bei Kopf-, Herz-, Magen- und Nervenschmerzen hat es sich in unserer Familie außerordentlich bewährt. Mir persönlich hilft er bei Gallenbeschwerden. Alles in allem: Klosterfrau Melisengeist ist uns unentbehrlich geworden! So schreibt Frau Christine Schüller, Koblenz, Robert-Koch-Str. 4. Das ist das Schöne: der ganzen Familie hilft der berühmte Klosterfrau Melisengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!  
Klosterfrau Melisengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.

**Lohn- u. Kirchensteuertabelle**  
für Monats-, Wochen- und Tageslohn  
gültig ab 1. Januar 1952 zu **DM 1.50**  
Jahres-Lohn- u. Kirchensteuertabelle  
für 1951 ..... **DM 1.50**  
Notopfer-Berlin-Tabelle  
gültig ab 1. April 1952 zu **DM -.70 u. 1.20**  
Buchdruckerei A. Graf, Etilingen, Schöller-Str. 5

**„Das ist ja großartig!“**  
So etwas wird Ihnen selten geboten:  
**Birnbaum-Schlafzimmer**  
formschön u. beste Verarbeitung  
mit 180 cm-Schrank **DM 635.-**  
mit 200 cm-Schrank **DM 670.-**  
So eine Gelegenheit sollten Sie sich keinesfalls entgehen lassen.  
WEY-Modularmöbel — 228  
**Möbel Miles**  
ETTLINGEN RHEINSTR. 35